Nr. 150 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 1. Juni 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Hindenburgs Aufgabe erfüllt

Ueberparteiliches Kabinett von Papen

Die voraussichtlichen neuen Minister

Fachleute an Stelle von Partei-Exponenten — Brücken nach rechts und zum Zentrum

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 31. Mai. Schon im Laufe des Dienstag hat Reichspräsident von Hindenburg die Besprechungen mit den Parteiführern, wie vorgesehen war, abgeschlossen und darüber hinaus einen Mann seines Vertrauens zur Bildung des neuen Kabinetts berufen. Er hat dem früheren Landtagsabgeordneten des Zentrums, von Papen, den Auftrag gegeben, das Kabinett zu bilden. von Papen wird sich am Mittwoch mit den Persönlichkeiten in Verbindung setzen, die für das neue Kabinett in Frage kommen, und vielleicht schon am Mittwoch, spätestens am Donnerstag, mit der Kabinettsbildung soweit fertig sein, daß er dem Reichspräsidenten die Ernennung der Minister vorschlagen kann.

Als Persönlichkeiten, die in erster Linie für das Kabinett von Papen in Frage kommen, werden genannt:

Inneres: Freiherr von Gayl oder von der Osten.

Auswärtiges: Botschafter v. Neurath.

Reichswehr: General von Schleicher.

Wirtschaft: Der frühere Reichswirtschaftsminister Warmbold.

Arbeit: Dr. Goerdeler.

Ernährung: Freiherr von Lüninck.

Justiz: Reichsminister Joel.

Post: Reichsminister Schätzel.

Für den Posten des Finanzministers, der noch offen steht, hofft man den früheren

Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

zu gewinnen. Ein Verkehrsminister ist bisher noch nicht genannt.

Im Zentrum erwartet man, daß Herr von Papen sich zunächst formell von seiner Partei lösen wird, ähnlich, wie ja auch Dr. Goerdeler seiner Zeit aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten ist, als er sich dem Ruf des Reichspräsidenten in das Amt des Preissenkungskommissars nicht entziehen zu können glaubte.

Die Entscheidung darüber liegt aber naturgemäß beim Zentrum selbst, dessen maßgebende Instanz sich am morgigen Mittwoch mit der neuen Lage beschäftigen wird. Sicher ist jedenfalls, daß der Reichspräsident mit der Betrauung des Herrn von Papen nicht im entferntesten daran denkt, das Zentrum gegen das neue Kabinett voreinzunehmen, sondern gerade die Absicht hat, **auf diese Weise Brücken zu schlagen, die schließlich auch, wenn auch nicht sofort, dem Zentrum die Annäherung an das neue Kabinett erleichtern sollen. Ebenso dürften von Gayl, Warmbold und Schacht als Brücken nach rechts anzusehen sein.**

Franz von Papen wurde am 29. Oktober 1879 in Werl i. W. geboren und hatte ursprünglich die Offizierslaufbahn eingeschlagen. Während des Krieges war er Militärattaché bei der Deutschen Botschaft in Washington. Nach seiner Abberufung von diesem Posten wurde er Oberstleutnant und Generalstabschef der IV. türkischen Armee. **Er ist Aufsichtsratsvorsitzender der „Germania"** und außerdem **Vorstand zahlreicher landwirtschaftlicher Berufsorganisationen** sowie Mitglied des deutsch-französischen Studienkomitees.

Für das Finanzministerium wurden neben Schacht noch genannt: Geheimrat Schmitz, der auch schon früher vielfach genannte Finanzsachverständige der J. G. Farben, und Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk, Leiter der Etatsabteilung des Reichsfinanzministeriums.

USA.-Interesse für eine Nach-Lausanne-Konferenz

(Telegraphische Meldung)

Washington, 31. Mai. Wie an maßgebender Stelle verlautet, würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich zu einer nach der Lausanner Konferenz stattfindenden Konferenz einen Vertreter entsenden und eine Einladung zu einer solchen Konferenz voraussichtlich annehmen, wenn die Lausanner Konferenz zu einer Einigung über die Reparationen gelangen und so den Weg zu einer allgemeinen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten einerseits und Frankreich, Italien und Großbritannien andererseits zwecks endgültiger aufbauender Arbeit vorbereiten würde.

Der Aufwand der Sklareks

Im Sklarek-Prozeß erklärte Leo Sklarek, die Vermögensgegenstände seiner Frau kämen in den nächsten Tagen zur Versteigerung, da die Gläubiger nicht länger warten wollten. Der Staatsanwalt habe einen Kriminalbeamten zu seinem Zigarrenhändler geschickt, um festzustellen, **welche Sorten Zigarren oder Zigaretten er rauche.** „Ich rauche jetzt mehr als ich esse, aber eine Sorte zwischen 3 und 5 Pfg."

Staatsanwalt Weißenberg: „Mir ist mitgeteilt worden, daß die Sklareks heute noch **Zigarren für 1 Mark das Stück rauchen."**

Willy Sklarek geht auf den Staatsanwalt zu und zeigt ihm eine Zigarrentasche mit zwei Zigarren: „Für 10 Pfg., Herr Staatsanwalt!"

Staatsanwalt Weißenberg wandte sich hierauf der aktiven Bestechung der Angeklagten Sklarek zu, die alle drei nach seiner Ansicht gleichmäßig an den Zuwendungen an die Beamten beteiligt waren. Die Netze wurden ausgespannt mit **Renngewinnen, Geschenken von Rosenhain und allen möglichen sonstigen Ueberraschungen,** bis schließlich ein Beamter darin hängen blieb. Dann wurden die Fäden plötzlich zusammengezogen, sodaß **der Beamte nicht mehr ein und aus wußte.**

Beim Konkurs standen den 3,5 Millionen Aktiven 13,5 Millionen Mark Passiven gegenüber.

Die 3 Angeklagten trieben einen enormen Aufwand. So brauchte Willy Sklarek **für die Inneneinrichtung seiner Villa 150 000 Mark,** Leo Sklarek bezahlte **für den Marmor eines Badezimmers 5 700 Mark, für Marmorsäulen 3 600 Mark, für eine Gartenmauer 15 000 Mark.** Einen gleichen Luxus trieben die Sklareks in ihrer Kleidung. Für einen Anzug auf Seide bezahlten sie 400 Mk., Leo Sklarek mußte seine Füße in Socken aus Seide hüllen, von denen **jedes Paar 7,50 Mk. bis 16 Mark kostete.** Er mußte **in einer Woche 3 Paar Schuhe für 261 Mark kaufen.** Der Angeklagte Willy Sklarek kaufte **an einem Tage zehn und kurz danach sechs seidene Hemden, die je Stück 68 bis 103 Mark kosteten.** Der Angeklagte Leo Sklarek mußte im Juli 1927 **12 seidene Hemden für 850 Mark haben. Wein für 18—30 Mark die Flasche** ließ sich Leo Sklarek besorgen, **Champagner für 20 Mk. die Flasche und Kognak für 80 Mk. die Flasche.** An **Schmuckstücken** hat Leo Sklarek bei einem Juwelier von 1924—1929 für 60 000 Mark gekauft. Mit ihrem Rennstall haben Leo und Willy Sklarek insgesamt 584 000 Mark verloren. Danach liegt der **Tatbestand des strafbaren Aufwandes nach der Konkursordnung** vor. Der Indizienbeweis liegt auch vor, daß die Sklareks **Vermögen beiseite geschafft und als Reserve aufgehoben haben.**

Die Aufgaben des Kabinetts Papen

Von

Dr. Joachim Strauß

Schneller, als man allgemein angenommen hatte, hat der Reichspräsident die erste Voraussetzung für die Kabinettsneubildung, die Auswahl eines neuen Kanzlers, vollendet. Die Tatsache, daß unmittelbar nach Abschluß der Fraktionsführerberatungen der neue Mann herausgestellt wurde, bestärkt die Vermutung, daß die Pläne für dieses Kabinett in ihren Grundzügen schon fertig vorlagen, als Brüning durch die Auseinandersetzung mit Hindenburg der Rücktritt nahegelegt wurde. Bei der engen langjährigen Freundschaft zwischen dem neuen Anwärter für das Kanzleramt von Papen und dem Vertrauten des Reichspräsidenten und künftigen Reichswehrminister, General von Schleicher, dürfte die Annahme zutreffen, daß Hindenburg schon für den Brüning-Rücktritt vorgesorgt hatte. Die Aufgabe des neuen Kabinetts liegt vollkommen klar: Sie kann nur darin bestehen, innenpolitisch die vielfach fehlenden Grundlagen zu schaffen, um in der Außenpolitik die Ziele Dr. Brünings weiterhin zu verfolgen und zu erreichen. An dem Grundsatz der Brüningschen Außenpolitik, daß Deutschland keine Reparationen mehr zahlen könne und daß es auf allen Gebieten die Gleichberechtigung erhalten müsse, kann sich durch keine Kabinettskrise etwas ändern, und die geplante Besetzung des Außenministeriums mit dem Berufsdiplomaten von Neurath spricht durchaus dafür, daß die Außenpolitik in möglichster Kontinuität fortgeführt werden soll.

Entscheidend für die Neubildung des Kabinetts war bei dieser Aufrechterhaltung der außenpolitischen Ziellinie die Befürchtung, die der Reichspräsident mit der bisherigen Rechtsopposition teilte, daß das Kabinett Brüning im Innern nicht die notwendige politische und wirtschaftliche Untermauerung für die Dauer der außenpolitischen Auseinandersetzungen darstelle

Luther bleibt

Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß auch Reichsbankpräsident Luther zurücktreten wolle, wird entschieden dementiert. Es steht fest, daß Dr. Luther einen solchen Schritt nicht zu tun gedenkt. Er hat seine gesamte Geldpolitik darauf eingestellt, den Bestand der Währung zu sichern und wird nicht durch seinen Rücktritt etwaigen Neigungen zu inflatorischen Experimenten Vorschub leisten. Solange er aber im Amte bleibt, kann keine Regierung gegen seinen Willen solche Experimente unternehmen. **Dr. Luther kann auch nicht zur Amtsniederlegung gezwungen werden,** weil nach den Bestimmungen des Bankgesetzes die **Reichsbank unabhängig von der Regierung ist.** Luthers Amtszeit läuft noch bis Anfang 1934. Er ist seinerzeit mit der erforderlichen Mehrheit vom Generalrat der Reichsbank gewählt und vom Reichspräsidenten bestätigt worden.

und zu schaffen vermöge. Da es sich aller Voraussicht nach bis zu der außenpolitischen und damit auch wirtschaftlichen Entlastung Deutschlands noch um einen langen Zeitraum und nicht nur um Brünings „letzte 100 Meter" handeln wird, galt es, in letzter Stunde die Männer in die Regierung zu bringen, die fähig und willens sind, die gewaltige Organisation der Arbeitsbeschaffung und der wirtschaftlichen Erhaltung auf eigener Grundlage durchzuführen. In ein Kabinett Brüning konnte man anscheinend diese Persönlichkeiten nicht hineinbekommen, nachdem Wirtschaftsminister Warmbold diesem Kabinett den Rücken gekehrt hatte und Dr. Goerdeler mit der Uebernahme eines Ministerpostens zögerte. Diese wirtschaftliche Neuorientierung zu dem produktiven Aufbau, der es ermöglichen soll, auch unter dem Zeichen der Weltwirtschaftskrise noch länger dauernde außenpolitische Kämpfe zu überstehen, ist der entscheidende Punkt der Kabinettsneubildung und nicht die parteipolitische Umstellung, die nach der ganzen Art der in Frage kommenden Persönlichkeiten einen stärkeren Anschluß nach rechts bedeuten mußte, damit auch der Entwicklung des Volkswillens nach demokratischen Grundsätzen besser Rechnung getragen werde, als es bisher der Fall war, ohne das Kabinett eindeutig auf eine parteipolitische Linie festzulegen.

Es ist nun leicht möglich, daß es dem neuen Kabinett nicht mehr gelingen wird, den Stein des Anstoßes, über den Brüning schließlich gestolpert ist, die angekündigte Notverordnung mit der neuen Steuerbelastung und den sozialen Kürzungen, zu vermeiden. Von heut auf morgen kann sich eine neue Politik nicht auswirken. Diese Hoffnung knüpft sich aber an die neuen Namen, daß sie den Kampf gegen die Widerstände aus allen Lagern und in erster Linie wohl den Kampf gegen die Schwerfälligkeiten der Ministerialbürokratie aufnehmen, um die Stärkung der innerdeutschen Wirtschaft als wichtigste Aufgabe auch wirklich praktisch durchzuführen. Diese Arbeit wird sich nicht zu ihrem Ziele bringen lassen, ohne stärker als bisher autarkische Elemente in die deutsche Wirtschaft hineinzutragen, die gewiß nicht erstrebenswert an sich sind, aber unter den herrschenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen als Mittel zum Zweck hingenommen werden müssen. Die Auswahl der Fachmänner Warmbold, Goerdeler, womöglich Schacht beweist, daß die neue Regierung ganz planmäßig auf die wirtschaftspolitischen Aufgaben zugeschnitten ist, deren Erfüllung die Voraussetzung schaffen soll für eine erfolgreiche Durchkämpfung der unumstrittenen Außenpolitik der Reparationsendlösung.

Die Frage nach der Dauer dieses Kabinetts ist vollkommen offen. Vorläufig sieht es so aus, als ob es bei dem ersten Zusammentreffen mit dem Reichstag unrettbar werde in die Minderheit geraten müssen, worauf dann als unausbleibliche Antwort die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen folgen würden. Die Nennung des früheren Zentrumsabgeordneten im Preußischen Landtag von Papen für den Posten des Reichskanzlers bedeutet allem Anschein nach keine Bindung des Zentrums an dieses Kabinett! Aus der Reichstagsfraktion des Zentrums wird jedenfalls versichert, daß Papen ohne Parteiauftrag gehandelt habe, und da er seit langer Zeit als Außenseiter der Partei gilt (nach dem rechten Flügel hin natürlich), ist mit stärksten Widerständen aus der Zentrumspartei gegen ihn zu rechnen. Von Papen hatte im letzten Landtag als einziger Abgeordneter seiner Fraktion die Geschäftsordnungsänderung als unwürdiges Manöver abgelehnt und war daraufhin nicht mehr für den Landtag aufgestellt worden. Bei der Linken finden er und sein gesamtes Kabinett selbstverständlich starke Widerstände und vorläufig wenigstens entschiedene Ablehnung. Es ist aber auch nicht damit zu rechnen, daß die Nationalsozialisten das Kabinett unterstützen werden. Wenn auch der Forderung, die Dr. Göbbels im „Angriff" aufgestellt hat, daß kein Mitglied der Regierung Brüning in das neue Kabinett übernommen werden dürfe, mit Ausnahme der Minister Schätzel und Joel, Folge gegeben ist, wird man sich auf diesem Flügel wahrscheinlich von der Reichstagsauflösung und den Neuwahlen sehr viel mehr, nämlich die unausbleibliche Machtergreifung durch die Hitlerbewegung, versprechen. Das wissen aber auch alle anderen Parteien, und sie wissen, daß diese Rechnung aller Voraussicht nach stimmen wird. Die große Angst weiter Kreise der politischen Mitte und der Linken läßt daher die Möglichkeit der Reichstagsauflösung immer noch als unsicher erscheinen, da man es sich auf dieser Seite zuletzt noch sehr genau überlegen wird, ob man durch ein Mißtrauensvotum das sogenannte Uebergangskabinett von Papen gegen ein zu erwartendes, rein nationalsozialistisches Kabinett tauschen soll.

Reichstag erst nach Bildung der Regierung

Der Aeltestenrat des Reichstages hat den Reichstagspräsidenten Löbe ermächtigt, **den Reichstag sofort einzuberufen, sobald der neue Reichskanzler bereit sei, eine Regierungserklärung abzugeben.** Sollte sich dieser Zeitpunkt zu lange hinzögern, so beabsichtigt Präsident Löbe, den Aeltestenrat noch einmal zu befragen.

Tumulte um die Skagerrak-Wache

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. Mai. Beim Aufmarsch der Marinewache, der auf dem ganzen Wege von großen Menschenmengen begleitet war, kam es an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen, gegen die die Polizei wiederholt mit dem Gummiknüppel einschritt. Vor dem Palais des Reichspräsidenten versuchten Nationalsozialisten eine Kundgebung für ihren Führer Hitler zu veranstalten, in dem sie wiederholt Heilrufe auf ihn und den Nationalsozialismus ausbrachten. Zwei wurden sistiert und zur Wache gebracht. Auf der Moltkebrücke entwickelte sich ein derartiges Gedränge, daß die Marinewache nur unter größter Mühe ihren Weg fortsetzen konnte. Die Polizei mußte nach Säuberung der Straße die Brücke absperren. Zu einer besonders starken Ansammlung kam es vor dem Gebäude des Ministerium des Innern, Unter den Linden, wo sich etwa 1400 Personen angesammelt hatten, die wiederholt Heilrufe auf Hitler ausbrachten. Bei dieser Gelegenheit versuchte Dr. Goebbels, der sich unter den Demonstranten befand, von seinem Kraftwagen aus eine Ansprache zu halten. In der Bendlerstraße hatten über 1000 Personen dicht geschlossen einen Zug gebildet und die Polizei, die die Demonstranten abzudrängen versuchte, mit Steinen beworfen. Durch diese Steinwürfe wurden 3 Beamte verletzt; in ihrer Bedrängnis gaben die Beamten mehrere Schüsse ab. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist eine Person durch einen Schuß an der linken Schulter erheblich verletzt worden.

*

Wilhelmshaven, 31. Mai. Zur Erinnerung an die Seeschlacht am Skagerrak fanden hier und in Emden unter Mitwirkung sämtlicher Land- und Seestreitkräfte Paraden statt.

Die NSDAP. an die Verantwortung!

Aus dem Inhalt der Fraktions-Besprechungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. Mai. Wie von nationalsozialistischer Seite erklärt wird, nahm die Besprechung Adolf Hitlers und Görings mit dem Reichspräsidenten einen befriedigenden Verlauf. Dieser Eindruck bei den nationalsozialistischen Unterhändlern sei darauf zurückzuführen, daß Reichspräsident von Hindenburg sich in dem Gespräch **nicht abgeneigt gezeigt habe, einer neuen Reichsregierung die Ermächtigung zur Reichstagsauflösung zu geben.** Im übrigen dürfte Hitler erklärt haben, daß für die Nationalsozialisten keine Regierung, wie sie auch immer aussehen möge, tragbar sein würde, die den Charakter einer Kompromißregierung haben würde. Andererseits aber seien die **Nationalsozialisten jederzeit bereit, die Regierung und die volle Verantwortung zu übernehmen,** immer allerdings unter der Voraussetzung, daß der Reichstag neu gewählt werde.

Die Abgeordneten Simpfendörfer und Graf Westarp, die als Vertreter des Christlichsozialen Volksdienstes und der Konservativen Volkspartei vom Reichspräsidenten empfangen wurden, brachten ihr Bedauern über die Wendung zum Ausdruck. Die Fraktion hält es für notwendig, daß **vor allem die Nationalsozialisten mit an die Verantwortung herangezogen werden.** Eine Zwischenlösung wird nicht für wünschenswert gehalten.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat nach dem Bericht des Führers Dingeldey den grundsätzlichen Wunsch, nach **Uebernahme der vollen Verantwortung durch die bisherige nationale Opposition festgelegt.**

Die NSDAP. erwartet von dem neuen Kabinett, daß zuerst das **SA.-Verbot** aufgehoben wird.

Das Zentrum erwartet Neuwahlen

Der Vorsitzende des Zentrums, Prälat Dr. Kaas, hat dem Reichsoberhaupt Aufklärung über die Gesamtauffassung der Leitung der Partei gegeben. Führende Zentrumskreise sind der Ansicht, daß man **Reichstagswahlen kaum aus dem Wege gehen könne, und daß das Zentrum sie keineswegs zu scheuen braucht.** Die Haltung der Zentrumsfraktion zu dem kommenden Kabinett wird von dem Programm und der Zusammensetzung dieses Kabinetts abhängig gemacht werden.

Staatliche Begrenzung der Privatgehälter in Polen

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 31. Mai. Die polnische Regierung kündigt an, daß in nächster Zeit eine Verordnung des Staatspräsidenten die Einkünfte der Aufsichtsratsmitglieder in den Großunternehmungen von Industrie und Handel auf ein bestimmtes Höchstmaß beschränken wird. Auch die Gehälter der leitenden Angestellten in der Privatindustrie sollen durch diese Verordnung herabgesetzt werden.

Amerika für Weltwirtschaftskonferenz

(Telegraphische Meldung.)

Washington, 31. Mai. **Präsident Hoover hat Botschafter Norman angewiesen, dem britischen Plan, baldigst eine Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen, unter der Bedingung zuzustimmen, daß sie sich nicht mit der Kriegsschulden- und der Reparationsfrage beschäftigt.**

Ausschreitungen in Hamborn

(Telegraphische Meldung)

Hamborn, 31. Mai. Durch Aufrufe der KPD. kam es im sogenannten Goethe-Viertel in Hamborn zu einem planmäßigen Ueberfall auf eine Konsumanstalt der Vereinigten Stahlwerke. Unter Vorschiebung von Kindern drang eine größere Menge in das Lokal ein und forderte die unentgeltliche Herausgabe von Lebensmitteln. Als Polizeibeamte einschritten, wurden sie angegriffen und bedroht. Sie machten von der Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurde der 31 Jahre alte Arbeiter Fritz Perlich durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Drei Beteiligte wurden festgenommen.

Kriegsgerichtsverhandlung gegen Schulrat Meyer und gegen Beckers

(Telegraphische Meldung)

Kowno, 31. Mai. Das Kriegsgericht hat in der Sache gegen Beckers und Schulrat Meyer den Beschluß gefaßt, die Verhandlungen noch vor den Gerichtsferien zu beginnen und zu Ende zu führen. Ein Termin ist noch nicht festgesetzt worden.

Banknotendiebstahl bei der Norwegischen Nationalbank

(Telegraphische Meldung.)

Oslo, 31. Mai. Der Chef der Notenkontrolle der Norwegischen Notenbank, Soelberg, wurde verhaftet, da er im Verdacht des Banknotendiebstahls steht. Von den aus dem Verkehr gezogenen Noten hat Soelberg solche ausgesucht, die sich noch in brauchbarem Zustande befanden und an ihre Stelle gewöhnliche Papierstücke in die einzuäschernden Notenbündel gelegt. Die zurückbehaltenen Noten hat er dann wieder in den Verkehr gebracht. Es soll sich jedoch nur um einen Betrag von einigen tausend Kronen handeln.

Aus aller Welt

D-Zug überfährt Motorrad

Bremen. Beim Bahnübergang an der Straße Ottersburg—Verden in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Ottersberg ereignete sich ein entsetzliches Verkehrsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Männer, die **mit dem Motorrad zur Arbeit fuhren, wurden von dem D-Zug Hamburg—Köln, der kurz vor 5,30 Uhr Ottersberg passierte, erfaßt und auf der Stelle getötet.** Das Motorrad wurde **noch 700 bis 800 Meter vom D-Zug mitgeschleift.** Ein kleiner Trümmerhaufen blieb davon übrig. Es konnte festgestellt werden, daß die Schranke nicht beschädigt war, und man glaubt, daß sie nicht geschlossen war. Bei den Getöteten handelt es sich um die Vorarbeiter Volkmann und Bahrenhoop aus Ottersberg, die beide **verheiratet sind und Familie hinterlassen.**

Revolverattentat auf einen Arzt

Kassel. Auf den Nervenarzt Dr. Salomon wurde ein Revolverattentat verübt, durch das der Arzt schwer verletzt wurde. In der Sprechstunde erschien ein Patient namens Simmonsohn, der schon seit längerer Zeit bei Dr. Salomon in Behandlung war und gab auf den Arzt fünf Schüsse ab. Dr. Salomon wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Die Gründe zu der Tat dürften in einer starken Nervenüberreizung des Angeklagten zu suchen sein.

Irrsinniger malt mit seinem eigenen Blut

Ofenpest. Großes Aufsehen erregte auf dem Margaretenring in Ofen ein unbekannter junger Mann, der auf der verkehrsreichen Straße **Papier, Pinsel und eine Rasierklinge hervorholte, sich die Ader der linken Hand öffnete und mit dem herausquellenden Blut auf dem Papier zu malen begann.** Die Straßenpassanten sahen ihm eine Zeit lang bestürzt zu. Schließlich wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt, der den anscheinend Irrsinnigen zum nächsten Polizeirevier brachte. Bei seinem Verhör erklärte er wiederholt, er sei der berühmte Tizian und wolle ein wundervolles Bild malen. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Die neuen Männer

Der für das Reichsinnenministerium in Aussicht genommene Freiherr von Gayl entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie. Er wurde 1879 in Königsberg geboren. Im Jahre 1920 führte er als Reichs- und Staatskommissar die **Abstimmung im ostpreußischen Abstimmungsgebiet von Allenstein** aus durch. Seit 1921 ist er, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört, Mitglied des Preußischen Staatsrates und Bevollmächtigter Ostpreußens im Reichsrat.

General von Schleicher steht im Alter von 50 Jahren. Im Kriege wurde er im Generalstab verwendet. Nach dem Kriege kam er mit der Obersten Heeresleitung nach Kassel. Seit dem 1. April 1929 hat er das Amt eines Chefs des Ministeramts im Reichswehrministerium inne.

Der derzeitige Deutsche Botschafter in London, Freiherr von Neurath, wurde 1873 geboren. Bei Kriegsausbruch war er Botschaftsrat in Konstantinopel. Nach dem Rücktritt von Dr. Sthamer im Juni 1930 wurde er als dessen Nachfolger zum Botschafter in London ernannt.

Für das Reichsernährungsministerium ist Freiherr von Lüninck ausersehen worden, der 1925 zum Präsidenten der Rheinischen Landwirtschaftskammer und im Jahre 1931 zum Präsidenten des Verbandes Rheinischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften gewählt wurde.

Die Auslandspresse schreibt

Das Auslandsecho der deutschen Kabinettskrise ist wenig einheitlich. Die englische Presse hält die innere Entwicklung Deutschlands für ungewiß, erwartet aber im allgemeinen keine Komplizierung der Außenpolitik. Die nationalistischen französischen Blätter benutzen den Rücktritt Brünings zur Stimmungsmache gegen Deutschland. Noch aufgeregter ist das Echo aus Prag, wo man von einer kommenden Herrschaft des Kronprinzen und von Bürgerkrieg spricht, um damit eine unnachgiebige Politik gegenüber Deutschland zu rechtfertigen. Die Wiener Presse spricht je nach ihrer Einstellung von einer Gesundung der politischen Verhältnisse oder einem Sprung ins Dunkle. — Die Schweizer Blätter erkennen das überparteiliche Verantwortungsbewußtsein des Reichspräsidenten an, das seinen durch die innerpolitische Entwicklung nahegelegten Entschluß bestimmt habe. Gleichzeitig wird das große Vertrauen, das sich Dr. Brüning im Auslande erworben hat, gewürdigt und die Notwendigkeit des baldigen Zustandekommens einer verhandlungsfähigen Regierung hervorgehoben. — In Amerika stellt man den Rechtsruck fest, lehnt es aber ab, davon besondere Störungen zu erwarten. Für umso notwendiger hält man aber die Erweiterung des Aufgabenkreises der Lausanner Konferenz.

Aufnahme des Ruhrschiedsspruchs

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 31. Mai. Der Zechenverband hat den vom Schiedsrichter vorgelegten Schiedsspruch abgelehnt, dagegen den Schiedsspruch über den Rahmentarif angenommen. Die Gewerkschaften werden den Lohnschiedsspruch annehmen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragen, während sie den Rahmentarifschiedsspruch ablehnen werden.

Kommunistischer Feuerüberfall

(Telegraphische Meldung.)

Burscheid, 31. Mai. Einige Nationalsozialisten wurden früh gegen 1 Uhr **von Kommunisten beschossen,** als sie von einer Kundgebung in Wermelskirchen durch Hilgen kamen. Dabei wurde der Nationalsozialist und Polizeibeamte a. D. Kehrer getötet. Drei Nationalsozialisten aus Burscheid wurden **schwer verletzt. Die Täter flüchteten sofort.** Einige Beteiligte wurden verhaftet. Es soll sich um einen Racheakt wegen der bekannten Vorfälle in Hückeswagen am 13. März handeln.

Deutsche private Volksschule in Lodz

Bisher gab es in Lodz nur staatliche deutsche Volksschulen, auf die die Minderheit keinen Einfluß hatte und deren Kultur- und Geschichtsunterricht ausschließlich auf nationalpolnische Bedürfnisse abgestellt ist. Nach langen Bemühungen ist es jetzt gelungen, die Genehmigung zur Errichtung einer privaten deutschen Volksschule in Lodz zu erreichen. Man hofft, auch an anderen Orten allmählich derartige Schulen schaffen zu können, wenn nicht die Behörden das verhindern.

Vier Schwerverletzte eines Motorradunglücks

Wittenberge. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Perleberg-Wittenberger Chaussee in der Nähe der großen Weisener Kurve. Der Händler Hermann Schmidt aus Berlin, der sich **mit einer schweren Maschine mit Beiwagen auf der Fahrt zu einem Schützenfest befand, verlor in der Kurve die Gewalt über seine Maschine und raste gegen einen Chausseebaum.** Schmidt, seine Frau, seine Schwägerin und seine 4jährige Tochter wurden schwer verletzt in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

Reichskanzler Dr. Brüning stattete dem Diplomatischen Corps seine Abschiedsbesuche ab.

*

Am Dienstag trat der neu gewählte Bayerische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte das Präsidium.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Vaterländischen Frauenvereine in Beuthen

Wie können wir die freiwillige Wohlfahrtspflege in dieser Notzeit aufrechterhalten und ausbauen?

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. Mai.

Auf Wunsch des Beuthener Zweigvereins der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz hielt der Provinzialvorstand des Oberschlesischen Roten Kreuzes seine Mitgliederversammlung am Dienstag in Beuthen im großen Saale des „Kaiserhof" ab. Der gut besetzte Saal war auf die Initiative von Frau Oberbürgermeister Dr. Knakrick sinnig geschmückt, Rote-Kreuz-Fähnchen grüßten ringsum, und Blumengewinde in den oberschlesischen Farben belebten die von ernster Arbeit erfüllte Tagung. Nach einem ausgezeichnet vorgetragenen Begrüßungschor der Beuthener Sängerknaben unter Leitung des Dirigenten Georg Kluß hieß Oberbürgermeister Dr. Knakrick den Provinzialvorstand in Beuthen herzlich willkommen. Die 1. Vorsitzende, Gräfin Matuschka, Groß Neukirch, eröffnete die Tagung mit besonderer Begrüßung der Vertreter des Oberpräsidenten, Frau Regierungsrat Hampel und Obermedizinalrat Dr. Janzon, des Vertreters des Landeshauptmanns, Landesrat Paduch, des Beuthener Stadtoberhaupts Oberbürgermeister Dr. Knakrick und des Vertreters des Landrats sowie der Vertreterin der deutschen Frauen Ostoberschlesiens Frau Sanitätsrat Dr. Speier. Gräfin Matuschka sprach den Dank des Vorstandes für die Mitarbeit aller Mitglieder in Stadt und Land an der Winterhilfe für OS. aus und appellierte, in der selbstlosen Arbeit für Hilfsbedürftige, Verunglückte und Arme im Geiste der vaterländischen Frauenarbeit durchzuhalten, auch wenn sich die freiwillige Wohlfahrtspflege unter der Einschränkung der finanziellen Beihilfen immer schwieriger gestaltet. Die Geschäftsführerin, Frl. Dr. Abel, erstattete den

Jahres- und Kassenbericht,

der in Anbetracht der allgemeinen Notlage einen befriedigenden Stand auswies, von der umfangreichen Arbeit der oberschlesischen Vaterländischen Frauenvereine, der verständnisvollen Hilfe der oberschlesischen Behörden und der freudigen Mitarbeit aller Mitglieder, Gemeindeschwestern, Hortnerinnen und Nothelferinnen Zeugnis ablegte. Im Mittelpunkt der Werbung stand die Bildung von

Jugendrotkreuzgruppen,

deren Gründung von Lehrern und Schülern mit Interesse entgegenommen wurde. Osthilfemittel konnten in zahlreichen Fällen für gefährdete Einrichtungen in Anspruch genommen werden. In Niedane wurde der dortigen Gemeindepflegestation ein Kindergarten hinzugefügt. Der Rotkreuztag im Juni v. J. brachte, in enger Zusammenarbeit mit den Sanitätskolonnen, einen beachtlichen Erfolg. Acht Müttern aus den verschiedensten Vereinen konnte eine Erholungskur verschafft werden. Die Winterhilfe wurde mit allen Kräften gefördert.

Der Verband zählt 4 Kreisverbände, 58 Zweigvereine und 9 selbständig arbeitende Ortsgruppen. Die Mitgliederzahl ist unter der Not der Zeit etwas zurückgegangen. Der Verband verfügt in OS. über

230 Schwestern, 6 Säuglingsschwestern, 33 Kindergärten und 5 Sozialbeamtinnen,

ferner an Vereinshilfskräften über 498 Samariterinnen, 215 Nothelferinnen und 35 Helferinnen. Es fanden statt 8 Nothelferinnenkurse, 21 Samariterinnenkurse und 4 Kurse in „Erster Hilfe". Es ist gelungen, fast alle größeren Einrichtungen durchzuhalten. Es konnten sogar einige Einrichtungen noch neu geschaffen werden, z. B. zwei Kindergärten in Hindenburg, 1 in Woinowitz, die Kinderpflegeschule in Gleiwitz und außerdem die beiden Wohlfahrtshäuser in Krappitz und Brzesinka. Der Verband hat an Einrichtungen: 2 Säuglingsheime, 1 Kindererholungsheim, 1 Säuglingskrankenhaus (dem Säuglingsheim angeschlossen), 1 Vereinshaus, 2 Wohlfahrtshäuser, 2 Tageskrippen, 3 Milchküchen, 3 Suppenküchen, 3 Altersheime, 1 Siechenheim, 2 Tageserholungsstätten, 1 Haushaltungsschule, 1 Kinderpflegerinnenschule, 4 Kinderhorte, 4 Jugendheime, 69 Kindergärten, 3 Kochschulen, 17 Handarbeitsschulen, 113 Gemeindepflegestationen, 109 Mütterberatungsstellen. Es bestanden 32 Jugend-Abteilungen, deren Mitgliederzahl leider um 100 zurückgegangen ist. Bei diesem Rückgang spielt mit, daß der Jugend im vergangenen Jahr kein gemeinsames Treffen, das immer sehr zum Beleben der Vereinsarbeit beiträgt, geboten werden konnte.

Die Umsätze betrugen auf beiden Seiten des Hauptbuches 112 000 Mark, d. h. 10 000 Mark mehr als im Vorjahr. Den Gemeindepflegeanstalten konnte ein Betrag von 29 600 Mark vermittelt werden, für Kinderspeisung wurden 8000 Mark bezahlt, während für den Ausbau der Gemeindeanstalten 8500 Mark aufgewandt wurden. An Mitgliederbeiträgen sind 3893,89 Mark vereinnahmt, dagegen 1993,55 Mk. Beitrag an den Hauptverein wieder verausgabt worden. Die Verwaltung erforderte 5557,89 Mk. An Barvermögen schließt das Jahr 1931 mit einem Betrage von 4937,71 Mark ab. Für 1932 ergibt sich ein Fehlbetrag von etwa 1900 Mark. Auf Vorschlag der Kassenprüfer, Gräfin Hohenau und Frau Landrat Klausa, wird dem Schatzmeister Bankdirektor Felscher, Ratibor, einstimmig Entlastung erteilt. Die

Vorstandswahlen

bringen die Bestätigung des bisherigen Provinzialvorstandes, der aus 30 Mitgliedern besteht und als Geschäftsführender Vorstand wie folgt besetzt ist: 1. Vorsitzende Frau Gräfin Matuschka, 2. Vorsitzende Frau Oberstudiendirektor Grosser, Gleiwitz, 3. Vorsitzende Frau Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Oppeln, 1. Schriftführer Stadtrat Dr. Cludius, Ratibor, stellvertretender Schriftführer Major von Hauenschild, Tscheidt, Kassenwart Bankdirektor Felscher. Als neue Mitglieder treten in den Gesamtvorstand ein Frau Landrat Pachur, Neustadt, und Frau von Banck, Schloß Woinowitz. Im Anschluß an die Wahlen gibt Frau Oberstudiendirektor Grosser als Vertrauensdame der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege eine kurze Aufklärung über die Zweckmäßigkeit der Zusammenarbeit des Roten Kreuzes mit der Berufsgenossenschaft und macht Frl. Dr. Abel Mitteilung von der Einführung der Schwester Adelheid aus Gleiwitz als Wanderschwester für Wohlfahrtskurse, Samariterdienst u. ä. in Oberschlesien.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Vertreters der Zentrale des Deutschen Roten Kreuzes, **Regierungsrats Grüneisen** (Berlin), über

„Wie können wir sparen und doch weiter arbeiten?"

Der Redner, längst kein Fremder mehr im Kreis der oberschlesischen Vaterländischen Frauenvereine, überbrachte die Grüße der Hauptvorsitzenden, Gräfin v. d. Gröben und den Dank der Zentrale für die wertvolle Arbeit, die das Oberschlesische Rote Kreuz unter besonders schwierigen Verhältnissen in unserem Grenzland leistet. Er gab dann verschiedene Anregungen, wie man in dieser Notzeit den Apparat der freiwilligen Wohlfahrtspflege aufrechterhalten kann und welche Einrichtungen zuallererst gesichert werden müssen. U. a. schlug er vor, erwerbslose Helferinnen auf dem Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes in den Krankenhäusern auszubilden und die Geldvergütung für die Gemeindeschwesterstationen durch Naturallieferung abzulösen, wo die Barmittel nicht mehr aufzubringen sind. **Auf alle Fälle müsse die Gemeindeschwester als Kern der Pflichtaufgaben der Kreisfürsorge erhalten bleiben.** Für die Wohlfahrtspflege gebe es noch Mittel aus der Landesversicherung und bei den Krankenkassen (?!), die gewisse Sonderleistungen für die Gemeindekrankenpflege aufzubringen verpflichtet seien. Bei der katastrophalen Lage der öffentlichen Kassen sei mit behördlicher Unterstützung der freien Wohlfahrtspflege je länger, je weniger zu rechnen: Die Selbsthilfe ist entscheidend. Zweckmäßig haben sich Rote-Kreuz-Tage als Werbemittel und Einnahmequelle erwiesen, auch die Heranziehung der Väter zur Wohlfahrtsarbeit und der Ausbau der Kinderfrühstücke vor allem auf dem Lande sei zu fördern. Wichtig sei die Heranziehung der Hebammen zu der freiwilligen Fürsorgearbeit und die Zusammenarbeit von Arzt, Gemeindeschwester und Ortsverein bei den (viel zu wenig gepflegten) Mütterberatungsstellen Bei aller Selbständigkeit der Vaterländischen Frauenvereine sei ein Hand-in-Hand-Gehen mit der öffentlichen Wohlfahrtspflege nötig, auch die Zusammenarbeit mit der freien Arbeiterwohlfahrt sei nützlich. Ganz besonders aber verdiene der Ausbau des Jugend-Rotkreuzes schon in den Schulklassen Beachtung und die Beteiligung des RK. an der Ansetzung jugendlicher Erwerbsloser bei Siedelungsarbeiten, Schrebergärten u. ä.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine

Aussprache,

die Landrat Wackerzapp mit der Darlegung seiner Erfahrungen im Landkreis einleitete: Die Verwaltungskosten seien auf dem Lande bereits aufs äußerste eingeschränkt. Was unbedingt aufrechterhalten werden müsse, seien die Gemeindefürsorgestationen, die Mütterberatungsstellen, die Tuberkuloseberatungsstellen und besonders in zweisprachiger Gegend auch die Kindergärten. Sehr wichtig sei die freiwillige Armenfürsorge auf dem Lande, während die Beihilfen für Heilkuren noch weiter eingeschränkt werden könnten.

Frau Regierungsrat Hampel (Oppeln) betonte das tätige Verständnis der oberschlesischen Behörden für die Wohlfahrtspflege des Roten Kreuzes und versprach, alle nur mögliche Hilfe zu leihen, um die bestehenden Einrichtungen zu erhalten, nicht zuletzt die segensreichen Kindergärten. Obermedizinalrat Dr. Janson warnte vor der Hoffnung auf Geldhergabe seitens der Krankenkassen, die selbst nichts mehr haben und wandte sich gegen die turnusmäßige Beteiligung der Aerzte an den Beratungsstellen der Frauenvereine. Altbürgermeister Gundrum (Groß Strehlitz) gab Beispiele für weitere Vereinfachung des Verwaltungsappartes.

Eine kurze Pause wurde durch einen ganz reizenden Roßberger Bauerntanz ausgefüllt, den zwei Kinder des Beuthener Hortes in Roßberger Originaltracht mit einem von Frau Sanitätsrat Pick gedichteten, sinnreichen Begleittext aufführten. Die Einlage hinterließ einen ganz famosen Eindruck und stärkte vor allem den Wunsch, Beuthen als Tagungsort für das Rote Kreuz künftig noch stärker als bisher zu berücksichtigen.

Einen sehr aufschlußreichen, musterhaft klar aufgebauten und aus überaus reicher praktischer Erfahrung gewonnenen Vortrag hielt dann **Frau Wilma Ruediger**, Schomberg, über

„Die Ausbildung der Vereinshilfskräfte und ihre Heranziehung zur Mitarbeit".

Die Vortragende, selbst langjährig und an führender Stelle in der Roten-Kreuz-Arbeit Breslaus und Niederschlesiens tätig, seit kurzem eine sehr wertvolle Erwerbung für die oberschlesische Wohlfahrtsarbeit, umriß als wichtigste Aufgabe der Vaterländischen Frauenvereine den Rettungsdienst und die allgemeine Wohlfahrtshilfe. Sie zeichnete den Ausbildungsgang der Roten-Kreuz-Krankenschwester und Hilfsschwester und die mannigfaltige Einsetzung der Samariterinnen, Nothelferinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz in der praktischen Hilfsarbeit. Sie betonte die Wichtigkeit der steten Zusammenarbeit mit den Sanitätskolonnen und schilderte Ausrüstung, Beaufsichtigung, Fortbildung, Hauspflege u. a. m. Der mit größter Aufmerksamkeit aufgenommene Vortrag gab ein anschauliches Bild von der Schwestern- und Helferinnen-Ausbildung, vor allem aber auch von der Notwendigkeit, von vornherein die rechte Persönlichkeit für die Organisation der Arbeit in den einzelnen Vereinen zu finden und die Berufs- und Hilfskräfte individuell richtig anzusetzen.

In der Aussprache machte Frau Landrat Pachur, Neustadt, Mitteilung von den Erfahrungen mit der Ausbildung der Samariterinnen und der Organisation der Wohlfahrtspflege innerhalb ihres (wir dürfen hinzufügen) vorbildlich aufgezogenen Bezirks und gab der Beuthener Sanitätskolonnenführer Janosch eine Darstellung des Arbeitsdienstes der Sanitätskolonne und der Erfahrungen bei der Heranziehung von Rote-Kreuz-Hilfen. Frau Lowack, Gleiwitz, regte an, die Saarländische Spielschar seitens der Vaterländischen Frauenvereine Oberschlesiens hierher einzuladen, um dadurch die Grenzverbundenheit des Saarlandes mit Oberschlesien zu bekunden: Gleiwitz, Ratibor und Patschkau haben sich bereits dafür erklärt; im Interesse des vaterländischen Zwecks ist zu hoffen, daß sich auch weitere Städte der Einladung umgehend anschließen.

Gräfin Matuschka schloß die fünfstündige Tagung mit dem Aufruf zur verstärkten Weiterhilfe im Dienste der freiwilligen Wohlfahrt. Nach einer vertraulichen Sitzung des engeren Vorstandes fand die inhaltreiche Tagung ihr Ende.

Verstärkte Kontrolle in der Arbeitslosenfürsorge

Um den unberechtigten Bezug von Arbeitslosenunterstützung einzuschränken, hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung seit August 1930 im Benehmen mit dem Reichsarbeitsministerium ihren Außendienst zur Kontrolle der Unterstützungsempfänger neu organisiert und verstärkt. Einmal sind die Arbeitsämter angewiesen, eine ausreichende Zahl geeigneter Arbeitskräfte für den Außendienst freizustellen. Darüber hinaus ist den Landesarbeitsämtern zur Pflicht gemacht worden, auch ihrerseits einen besonderen Außendienst einzurichten, der den des Arbeitsamtes in allen Fällen, wo er einer Verstärkung bedarf, unterstützen und ergänzen soll. Diese Verschärfung der Kontrolle hat sich nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen für die Zeit vom 1. 10. 30 bis 30. 9. 31 gut bewährt. In dieser Zeit hat der Außendienst insgesamt 460 000 **Unterstützungsfälle nachgeprüft und bei 110 000 oder 24 Prozent eine nochmalige Entscheidung über die Unterstützung herbeigeführt. Die Kontrolle hatte in 65 000 Fällen = 14 Prozent eine Aenderung der früheren Entscheidung zur Folge. Als finanzielle Auswirkung ergab sich eine Ersparnis an Unterstützungsmitteln in Höhe von ca. 3½ Millionen RM**, zu denen die Kosten des verstärkten Außendienstes in keinem Verhältnis stehen. Neben diesen zahlenmäßig nachweisbaren Ergebnissen ist natürlich noch die abschreckende Wirkung einer schärferen Kontrolle mit in Rechnung zu stellen. Dieser mittelbare Erfolg ist zwar im einzelnen nicht festgestellt, aber nach den Beobachtungen der Reichsanstalt ebenfalls sehr erheblich.

Maienkühl ...

Diese Frühlingstage haben es in sich. Man soll sich ihnen nicht zu vertrauensselig hingeben. Wer hätte nach den fast hochsommerlichen Pfingsten auf einen solchen Rückfall in Aprillaunen des Wettergottes gehofft?

Nun, wenn man nachts die Fenster im Schlafzimmer offen hält, dann merkt man, wie gegen Morgen die Maikühle sich meldet. Und wer am Morgen gar zu vertrauensselig mit sommerlicher Kleidung sich auf den Weg machte, der kommt abends fröstelnd heim und schaut verlegen nach dem Ofen, der um diese Zeit natürlich in wohlverdienter Ruhe still und kühl in seiner Ecke steht. Zum Abendessen gibt es statt des erfrischenden Bieres wieder einmal angenehm wärmenden Tee, und der Frühjahrsmantel, den man all diese Tage ein wenig über die Achsel angesehen hatte, wird plötzlich ein angenehmer Begleiter. Die Pfützen auf den Straßen gemahnen an das alte Bauenwort:

Mai kühl und naß —
Füllt dem Bauer Scheuer und Faß.

Und die Nichtschwimmer, soweit sie sich nicht zum Kursus im neuen Giesche-Bad angemeldet haben, erinnern sich, daß sie etwa so viel schwimmen können wie ein Schokoladenfisch in der Vanillesauce. Sie schauen betrübt nach dem Himmel und greifen, ehe sie ausgehen, sozusagen als rettenden Strohhalm, zum Regenschirm.

Das sind die Vorsichtigen. Die anderen werden eben mal naß, lachen und sagen, sie wollten noch wachsen. Aber allen gemeinsam ist, Hand aufs Herz, der Frühjahrsschnupfen, der seinerseits wieder verschiedene Varianten kennt. Ich für mein Teil, als zu den Anspruchsvolleren gehörig, habe mir eine Halsentzündung dazugeholt. Und damit glaube ich legitimiert zu sein, auf diese Maienkühle zu schimpfen.

Aber was sehe ich? Der Kalender zeigt ja schon den Ersten des Juni! Richtig, denn gestern gab's Gehalt!

E—s.

OS. im Rahmen der Schlesischen Tage 1932

Oppeln, 31. Mai.

Die auf Grund Breslauer Initiative in diesem Jahre aus dem äußerlichen Anlaß des 70. Geburtstages des aus Schlesien gebürtigen Gerhart Hauptmann angeregten „Schlesischen Tage 1932" haben sowohl in Nieder- wie auch in Oberschlesien so großen Widerhall gefunden, daß die Veranstaltung tatsächlich die Kulturverbundenheit der beiden Nachbarprovinzen deutlich zum Ausdruck bringen wird. **In Oberschlesien ist ebenfalls eine Fülle von Veranstaltungen in diesem Rahmen vorgesehen.** Neben der „Schlesischen Kulturwoche" in Ratibor von Ende Juni bis Anfang Juli findet in Kreuzburg vom 13.—19 Juli eine Gustav-Freytag-Feier von der dortigen Gustav-Freytag-Gesellschaft statt. Der Heimgarten zu Neiße-Neuland widmet seine Hochschulwoche vom 30. September bis 6. Oktober dem Thema der schlesischen Besiedlung in Vergangenheit und Gegenwart, während das dortige Stadttheater — falls sein Fortbestand gesichert wird — eine Schlesische Woche mit der Aufführung schlesischer Werke, vor allem Eichendorffs, plant. Neiße wird schließlich noch am 8. und 9. Oktober das 50jährige Bestehen des Zweigvereins Neiße des Schlesischen Sudetengebirgsvereins in diesem Rahmen besonders feierlich begehen. **Beuthen plant eine Oberschlesische Ausstellung und einen Heimattag, während der Tag der Heimat, der vom Oberschlesischen Kulturverband stark gefördert wird, in diesem Jahre in 140 Dörfern zur Durchführung kommen soll. Neben der Schlesischen Buchwoche vom 31. Oktober bis 6. November wird in Neustadt eine besondere Buchausstellung** durchgeführt werden.

Die zweite Programmgruppe der Schlesischen Tage wird Gerhart Hauptmann im besonderen gewidmet sein. Hier bietet sich dem Oberschlesischen Landestheater ein bevorzugtes Betätigungsfeld. Die dritte Programmgruppe, Musik und bildende Künste, hat das Oberschlesische Museum in Gleiwitz veranlaßt, **eine Ausstellung von Werken der schwer um ihre Existenz ringenden oberschlesischen Künstlerschaft in die Wege zu leiten.** Der Rundfunk plant eine Reihe von Hörberichten. Auch die Jugend wird sich an der Ausgestaltung der Schlesischen Tage beteiligen, und zwar nicht nur durch Beteiligung an einer größeren Zahl besonderer sportlicher Veranstaltungen, sondern von sich aus Einzelveranstaltungen während des gerade der Jugend vorbehaltenen Monats September im Sinne der Schlesischen Tage aufzuziehen.

8. Schlesische Kulturwoche

Ratibor, 31. Mai.

Die Schlesische Kulturwoche, die der Pflege des Gedankens der Schlesischen Stammesgemeinschaft diesseits und jenseits der Reichsgrenze dient, wird erstmals vom 28. Juni bis 3. Juli in Ratibor, der im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzwinkel gelegenen oberschlesischen Provinzialhauptstadt, stattfinden. Das umfangreiche Programm sieht vor Sondertagungen von Organisationen, kulturelle Vorträge bekannter Persönlichkeiten des schlesischen Geisteslebens, Gesänge von Männer- und gemischten Chören, Konzerte, Theatervorführungen, turnerische und sportliche Massenveranstaltungen und v. a. m.

Eröffnet wird die Schlesische Kulturwoche mit einem Festabend im Ratiborer Stadttheater. Die Veranstaltung wird auf den Rundfunk übertragen.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Nächsten Sonntag, 20 Uhr, findet im Vereinslokal „Kaiserkrone" die Monatsversammlung statt.

* **Beuthen 09.** Donnerstag (Konzerthaus), 19.30 Uhr: Jugend-Mannschaftsabend; 20.45 Uhr: Liga- und Senioren-Mannschaftsabend.

* **Sudeten-Gebirgs-Verein.** Heute, 20½ Uhr, Generalversammlung bei Scheredik.

* **Stadtsportverein.** Sonntag Ausflug nach Sersno. Treffpunkt der Radfahrer um 5.30 Uhr Trinitatiskirche, der anderen Mitglieder 7.30 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 7.41 Uhr.

Beuthen und Kreis

* **72 Jahre alt.** Frau Oberbahnassistent Anna Fabian, Hohenzollernstraße 14, beging ihren 72. Geburtstag.

* **Auszeichnung.** Für Verdienste um das Kriegervereinswesen wurden folgende Vorstandsmitglieder und der Fahnenträger des Kriegervereins ausgezeichnet: Dem Klempnermeister Wündisch wurde das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse, dem Polizeioberinspektor Jakisch, Polizeimeister Larisch und Stellwerksmeister Karl Kranz das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. Die Ueberreichung erfolgte in der Vorstandssitzung durch den Vorsitzenden, Oberstudiendirektor Dr. May.

* **Grüner Abend bei den ehemaligen Jägern und Schützen.** Wie im Vorjahr, so veranstaltete auch in diesem Jahre der Kameradenverein ehemaliger Jäger und Schützen aus Anlaß des Geburtstages seines Ehrenkameraden, des früheren Kgl. Sächsischen Revierförsters Fischer, der sein 83. Lebensjahr vollendet hat, einen „Grünen Abend." In dem Festlokal hatten sich die Kameraden zahlreich eingefunden. Der zweite Vorsitzende, Kamerad Tworog, überreichte dem gefeierten Altersjubilar mit den herzlichsten Glückwünschen ein mit Enblemen der Jägerei künstlerisch ausgestattetes und mit den Unterschriften der sämtlichen Anwesenden versehenes Diplom. Der Ehrenvorsitzende, Kamerad Plisch, ehrte den Jubilar und begrüßte unter den Erschienenen besonders Ehrenkamerad Stadtpfarrer Hrabowsky, Ehrenkamerad Anders, den nach Peiskretscham verzogenen früheren zweiten Vorsitzenden des Vereins, Kamerad Kascha und Fabrikbesitzer Koj als Vertreter des Jagdvereins St. Hubertus. Die Festrede hielt Ehrenkamerad Stadtpfarrer Hrabowsky. Er wünschte, daß der Jubilar noch die Zeit erleben möge, wenn das Deutsche Reich die gegenwärtige Krisis überstanden habe und wir wieder mit Freuden rufen können „Deutschland, Deutschland über alles." Die Rede klang in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland aus, an das sich das Deutschlandlied anschloß. Gewürzt wurde das Festessen durch eine von Vereinsschriftführer Schubert verfaßte launige Festzeitung. Im geschäftlichen Teil wurde noch bekanntgegeben, daß sich der Verein am Sonntag an dem Fahnenweihfest des Kriegervereins Pilzendorf beteiligt. Die Abfahrt erfolgt mittags 12 Uhr vom Ringe. Bei dem Preisschießen am Sonntag im Schießwerder gingen als Preisträger hervor: Plisch, Ibron und Bornstedt.

* **Brennender Lastkraftwagen.** Die Städtische Berufsfeuerwehr wurde nach der Scharleyer- Ecke Hyazinthkirchstraße gerufen, wo der im Vergaser des Lastkraftwagens I K 33 874 befindliche Brennstoff, das unter der Maschine lagernde Oel und ein Teil des Führerstandes brannten. Das Feuer wurde mit zwei Handfeuerlöschern in kurzer Zeit gelöscht. Der entstandene Schaden beträgt etwa 100 Mark.

* **Gesellschaftsfahrt im Städtischen Autobus nach Wildgrund.** Nach dem guten Verlauf der Gesellschaftsfahrten im Städt. Autobus wird am Sonntag eine Gesellschaftsfahrt nach Wildgrund veranstaltet. Die Hinfahrt erfolgt früh 6 Uhr ab Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Ankunft in Neustadt um 8,45 Uhr, in Wildgrund um 9,30 Uhr. Die Rückfahrt beginnt um 20 Uhr ab Wildgrund, um 20,45 Uhr ab Neustadt. Ankunft in Beuthen um 23,15 Uhr. Von Neustadt bezw. Wildgrund können bequem Ausflüge nach der Schwedenschanze, Eichhäusel, Silberkoppe, Bischofskoppe, Wildgrund, Zuckmantel, Arnoldsdorf, Ziegenhals u. a. unternommen werden. Anmeldungen zur Fahrt werden im Städt. Kraftwagenhof, Bergstr. 22/26 oder durch Fernsprecher 3301, 3366 bis 3368 entgegengenommen.

*

* **Capitol.** Heute Neuaufführung der Posse „Im weißen Rößl" in der Originalbesetzung mit Max Hansen, Liane Haid und Henry Bender. Auf der Bühne persönliches Gastspiel der beliebten Filmkünstlerin Eveline Holt. Empfang der Künstlerin heute, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, am Bahnhof Beuthen.

*

* **„Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes!"** Am Donnerstag findet anläßlich des 25jährigen Bestehens der „Erzbruderschaft der hl. Sühnungsmesse" im Stadttheater, abends ½8 Uhr, eine Jubiläumsfeier statt, an der u. a. das tief packende „Spiel vom Sterben des reichen Mannes": „Jedermann" zur Aufführung gelangt. Am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, findet eine Kinder-Aufführung statt.

* **Frauengruppe des NDB.** Donnerstag, nachm. 3 Uhr, Abfahrt nach Dombrowa.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Heut um 16 Uhr im Gemeindehaus Frauenversammlung mit Vortrag und unterhaltenden Darbietungen.

* **KKV.** Am Donnerstag, abends 20½ Uhr, im Sitzungszimmer des Tucherausschanks, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Geschäftssitzung.

Gleiwitz

* **Schadenfeuer in Ostroppa. In Ostroppa brannten das Wohnhaus, die Scheune und die Stallungen des Landwirts Kempa vollständig nieder. Das Feuer wurde von drei Wehren bekämpft. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht bekannt.**

* **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Die Ortsgruppe des Kyffhäuserverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen hielt die Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der gut besuchten Versammlung durch Vorsitzenden Schubert erfolgte die Einführung neuer Mitglieder. Alsdann folgte ein Vortrag mit Lichtbildern über „Biochemie als Heilmittel und Allopathie." Ueber die bestandenen Zweifel und zur Klärung der bei der Ortsgruppe bestehenden Sterbeversicherung hielt der erste Vorsitzende einen aufklärenden Vortrag, und im Anschluß daran wurden durch Rückfragen Einzelheiten geklärt. Trotz der vorgerückten Stunde gab Major a. D. Monse noch Aufklärungen über verschiedene Gebiete der Kriegsopferversorgung. Mit einem Gedenken der Gefallenen wurde die Versammlung geschlossen.

Kunst und Wissenschaft

Wie ordne ich meine Bücher?

Von Fritz Hellwag*)

In früheren Jahrzehnten bildete der Bücherschrank einen stilistisch streng beigeordneten Teil der Wohnungseinrichtung. Er war daher selbstverständlich verschlossen und verriet bestenfalls durch Glasscheiben seinen besonderen Inhalt. Die jetzige Zimmerarchitektur gibt dem Büchermöbel nur noch eine frontale Ansicht und baut es, auch wenn es verschlossen wird, als Regal bleibend, an der Wand auf, auch gern ganz in sie hinein. Der Verschluß geschieht, wenn überhaupt, mit seitlich verschiebbaren Glasscheiben, weil man bei geringeren Abmessungen des Gesamtraumes ein Herausragen offener Türen vermeiden muß.

Aufstellen und Anordnen der gesammelten Schätze ist die persönlichste Angelegenheit des Besitzers. Sie geschieht nach äußeren und inneren Maßstäben.

Selbstverständlich beginnt jede Bücherreihe, auch wenn sie etwa rechts angerückt ist, nur links und man beginnt mit seitlich nach links gesenktem Haupte von links nach rechts, bezw. von unten nach oben die Titel zu lesen; leider wird dieser natürliche Vorgang noch oft unterbrochen von einigen Verlegern, die ihre Aufschriften von oben nach unten anbringen; doch scheint dieser Brauch im Aussterben begriffen.

Wer wenig Bücher besitzt mag sie nach der Größenordnung, also nach der zufälligen Höhenzusammengehörigkeit aufstellen oder seinen Geschmack im Farbenwechsel der Einbände betätigen, er wird sich auch so inhaltlich noch immer zurechtfinden. Hat aber die Bücherei einen größeren Umfang, so überläßt man den Farbenwechsel ganz dem oft sehr reizvollen Zufall, und auch die Größenmaße bleiben nicht mehr allein entscheidend. Wohl kann man die Reihe der einzelnen Gruppen an einem Ende mit dem größten beginnen, am anderen Ende mit dem kleinsten endigen, aber schon diese Art wird empfinden lassen, daß ein freibleibender Luftraum in der Fachhöhe durchaus nicht unschön wirkt, besonders wenn er im ganzen durch Unregelmäßigkeit wieder aufgehoben wird. Desgleichen wird der Bücherfreund sehr bald zur Erkenntnis kommen, daß nicht alle Fächer gleich hoch zu sein brauchen und er sich besser nach den Gegebenheiten richtet; nur sollte der Abstand des höchsten Buches zum darüber befindlichen Brett in jedem Fach möglichst einheitlich gehalten sein.

Was die innere Ordnung der Bibliothek betrifft, so gibt es für größere und wissenschaftliche Bibliotheken ziemlich zwangsläufige Regeln, die sich schon aus der Gliederung der einzelnen Wissenschaften aufbauen. Auch bei anwachsenden Privatbüchereien wird sich die Notwendigkeit einer immer mehr systematischen Einteilung allmählich von selbst ergeben. Solange aber der Besitz noch einen mäßigen oder mittleren Umfang hat, ist eine gar zu gründliche Einteilung eher von Uebel, und man fährt besser mit wenigen Gruppen. Schöne Literatur, wenn sie nicht alphabethisch aufgestellt wird, kann man nach Nationen, nach Romanen und Gedichten ordnen, kann den einzelnen Autoren gleich ihrer Biographien zuweisen oder diese wieder mit Literaturgeschichte vereinigen. Philosophie kann zunächst bei Religion, Naturwissenschaft, bei Geographie und Reisen stehen, Politik bei Geschichte und Wirtschaft usw.

Man muß eine Bücherei oft durchordnen, damit sie lebendig bleibt. Zudem ist Bücherordnen eine herrliche Auffrischung des Gedächtnisses.

*) Aus dem Juniheft von Velhagen & Klasings Monatsheften.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft tagt in Frankfurt a. Main

Die Reihe der Ehrungen — Vom Wesen der Sexualität

In Frankfurt a. M. wurde die 21. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften im großen Saal des Palmengartens eröffnet. Nach einer Begrüßung der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Hochschulen und Parlamente sowie der Gewerkschaften legte der Präsident, Geheimrat Planck, dar, daß auch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft unter dem Zeichen wirtschaftlicher Not steht, was in dem Rückgange des Mitgliederstandes zum Ausdruck kommt. Geheimrat Planck sowie dem Vizepräsidenten der Gesellschaft, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, wurde die vom Reichspräsidenten gestiftete Goethe-Medaille überreicht. In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde die Harnack-Medaille an den Schatzmeister der Gesellschaft, Franz von Mendelssohn, und an den Direktor des Biologischen Instituts in Berlin-Dahlem, Geheimrat Correns, verliehen.

Dann sprach Professor Haußer, Heidelberg, über „Farben in der belebten Natur". Er erstattete einen Bericht über die Heidelberger Untersuchungen vom biologischen, physikalischen und chemischen Standpunkt aus. Zum Schluß sprach Professor Hartmann (Berlin-Dahlem) vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie über „Befruchtung und Sexualität". Nach der heutigen Theorie ist jede Protisten- und Geschlechtszelle bisexuell und besitzt die vollständigen Anlagen oder Potenzen des männlichen und weiblichen Geschlechts. Durch überwiegende Entfaltung der einen und Unterdrückung der anderen Potenzen kommt es zur Determinierung männlicher oder weiblicher Geschlechter oder Geschlechtszellen oder Gameten. Völlig unabhängig davon haben aber die neueren Versuche über die Geschlechtsvererbung bei höheren Pflanzen und Tieren prinzipiell zu den gleichen Schlußfolgerungen über die Sexualität geführt. Die Bestimmung des männlichen oder weiblichen Geschlechtes kann sowohl durch Außenfaktoren als auch genetisch, erblich durch besondere geschlechtsbestimmende Erbfaktoren bewirkt werden.

Das Berliner Staatstheater in Bad Lauchstädt

Die traditionellen Goethe-Festspiele im Lauchstädter Goethe-Theater fanden ihren Höhepunkt in dem Gastspiel des Berliner Staatsschauspiels unter der Regie von Ernst Legal. Es wurden die „Pandora" und „Achilleis" zur Aufführung gebracht. Die Aufführungen haben weit über Lauchstädt hinaus auch in der Berliner Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Besondere Beachtung wurde der Sprechregie Legals geschenkt, der sich von dem dilettantisch manierierten Dr. Leyhausen getrennt hat und die Chöre nun von dem Lektor für Sprechtechnik und Vortragskunst, Dr. Richard Wittsack, sprechen ließ, die allgemein als eine bedeutende Leistung, aus modernem Geiste entsprungen, anerkannt wurden.

Max von Schillings Präsident der Akademie der Künste. In der Akademie der Künste wurde Max von Schillings mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Stellvertretender Präsident wurde Hans Poelzig. Die Wahl Schillings' kommt überraschend, denn es war anzunehmen, daß Max Liebermann lebenslänglich Präsident der Akademie bleiben würde. Die Hintergründe des Präsidentenwechsels sind bisher nicht bekannt geworden.

Von der Breslauer Kunstakademie. Professor Oskar Moll hat nach der Auflösung der Breslauer Kunstakademie eine Berufung an die Düsseldorfer Akademie erhalten.

Ehrung für Theodor Fischer. Anläßlich seines 70. Geburtstages war Professor Theodor Fischer Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Oberbürgermeister der Stadt München überreichte dem Jubilar die Goldene Ehrenmünze der Stadt. Als Leiter des Münchener Hochbauamtes würdigte Oberbaudirektor Beblo die Verdienste Fischers, die er sich durch die Lösung bedeutungsvoller architektonischer und städtebaulicher Fragen erworben habe.

Die Münchener Goethe-Akademie eröffnet. Die Münchener Goethe-Gesellschaft, die Universität, Technische Hochschule und der Rat der Stadt München haben gemeinsam eine Goethe-Akademie geschaffen, die soeben eröffnet wurde. Es ist eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten als Redner gewonnen worden, so Professor Voßler, Professor Th. Fischer, Professor Thomas Mann.

Professor Mersmann bei der Deutschen Welle. Professor Dr. Hans Mersmann ist als Leiter der musikalischen Sendungen an die Deutsche Welle berufen worden. Mersmann, Professor für Musikwissenschaft an der Berliner Technischen Hochschule und Schriftleiter der Zeitschrift für Musik, „Melos", baut die musikalische Arbeit der Deutschen Welle in der Form eines vereinheitlichten Wochenprogramms auf. Teile dieses ständig wiederkehrenden Programms sind das „Musizieren mit unsichtbaren Partnern" (Dr. Just), Arbeitsgemeinschaften vor dem Mikrophon, ein „Musikalischer Zeitspiegel" und eine „Wochenschau".

Neue Kompositionen von Franz Kauf im Rundfunk. Heute, 17,50 Uhr, bringt der Gleiwitzer Sender „Neue Kompositionen" von Franz Kauf mit den Mitwirkenden: Richard Cohn (Gesang), Willy Wunderlich (Violine), Alfons Kabitschke (Cello) und dem Komponisten am Klavier.

Orgelkonzert in Kattowitz. Am Donnerstag findet in der Evangelischen Kirche zu Kattowitz um 20 Uhr ein Orgelkonzert statt, bei dem anläßlich seiner zehnjährigen Wirksamkeit als Organist Professor Fritz Lubrich unter Mitwirkung von Reina Backhaus Werke von Bach, Schumann, Günther Bialas (Uraufführung) und Karg-Ehlert sowie Sopransoli von Bach, Händel, Mendelssohn und Lubrich zum Vortrag bringen wird.

Hedy Berner geht nach Wien. Die Operettensoubrette des Oberschlesischen Landestheaters, Hedy Berner, ist, wie wir hören, in gleicher Eigenschaft an die Wiener Komödie verpflichtet worden.

Unterhaltungsbeilage

Erlebtes Afrika / Von Rolf Brandt

Für alle Leser kolonialer Literatur ist das Buch von Rolf Brandt „Erlebtes Afrika“ eine Offenbarung, da nur die wenigsten eine Ahnung davon haben, welch ungeheure Veränderung in Afrika seit 1918 vor sich gegangen ist. Es ist soeben im Brunnen-Verlag, Willi Bischoff, Berlin SW. 68, erschienen. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir das nachstehende Kapitel zum Abdruck.

Mein Besuch beim König Mlanga

Gegen Abend habe ich den Mangi besucht. Der Weg zu seinem Haus ist recht stattlich von langer Reihe gleichmäßig großer Bananenpflanzen eingefaßt. Vor der Veranda, zu der ein paar Stufen hinaufgehen, stehen ein paar Diener mit bunten Turbanen. Der König kommt uns entgegen, und der deutsche Pflanzer, der mich hergeführt hat, vermittelt die Bekanntschaft:

„Ein fremder Europäer, aus Deutschland.“

Mlanga führt mit einer ausgezeichneten Bewegung beide Hände vorwärts und ergreift meine rechte Hand mit seinen beiden. Es ist unmöglich, den Charme dieser Bewegung und den Charme in der Haltung des Negers nicht zu sehen. Das Gesicht des Wadschaggakönigs ist gut geschnitten. Die auffallend großen Augen haben einen klugen, zuweilen sogar einen ironischen Ausdruck. Sie sind außergewöhnlich sprechend. Der König führt uns in ein kleines Zimmer, dessen zerbrochene Fenster durch ein paar Holzleisten ersetzt sind. Ein einfacher Schreibtisch, der so unordentlich ist, daß man meinen könnte, er gehöre einem großen Schriftsteller. In der Ecke eine gut gearbeitete Kommode alter europäischer Herkunft im Zustand völliger Verwahrlosung.

Der König nötigt uns auf die zwei europäischen Stühle, die im Raum sind. Aber als die Unterhaltung beginnt und der dritte Stuhl von seinen Dienern nicht schnell genug gebracht wird, bleibt er nicht einen Augenblick stehen, während wir sitzen, sondern setzt sich in geradezu ausgesprochen europäischer Haltung, mit einem Fuß noch den Boden berührend, auf die freie Kante des Schreibtisches. Er trägt beinahe ganz saubere weiße Hosen, weiße Schuhe und einen kurzen weißen Rock. Ein Mann von vielleicht dreißig Jahren. Er läßt mir sagen, da er sich freut, mich in seinem Hause zu sehen. Ich erkläre, daß es mir eine Freude wäre, den Sohn des großen Königs Mareale zu begrüßen. Sein Gesicht verzieht sich zu einem höflichen Lächeln — keineswegs dem breiten Negergrinsen seiner Untertanen — und wieder reicht er mir seine beiden Hände, die ganz hellbraun sind und auf der Unterseite fast weiß. Die Handgelenke sind so schmal wie bei einer feingliedrigen Frau.

Der Pflanzer hat eine geschäftliche Angelegenheit mit ihm zu bereden. Einer der Untertanen des Königs hat vor Wochen von dem Pflanzer Geld für eine Kuh und eine Färse bekommen. Er hatte nichts geliefert, und er hatte auch das Geld nicht zurückgegeben. Einmal war er krank gewesen, einmal war die Kuh krank gewesen. Einmal war ein böser Geist am Weg erschienen und hatte den Weitermarsch verboten, einmal habe man ein Kind bekommen. Der Pflanzer zog die Summe zusammen, die Summe der Frechheiten. Er sagte: „Zwanzig.“ Der König lächelte. Er fragte, wann der letzte Termin abgelaufen sei. Der Pflanzer beharrte: „Zwanzig.“ Er erklärte gleichzeitig, daß er schließlich Mannes genug sei, diese zwanzig selbst mit der Nilpferdpeitsche zu applizieren. Mlanga hob die eine, fast weiße Hand beschwörend zum Himmel: das gäbe sicherlich Aerger! Und wir wissen schon, der etwas müde Sohn des großen Vaters liebt keinen Aerger. „Zwanzig!“, sagte der Pflanzer.

Es gab eine peinliche Stille. Der König dachte nach. Dann erhellte sich sein Gesicht. Er griff nach der Hand des Pflanzers und zog ihn wie ein großer Junge lachend durch das Haus über den Hof zu einer der mächtigen Rundhütten, die den Stall für das Jungvieh abgaben. Er ließ von dem Diener aufschließen und zeigte auf eine schöne, kräftige Färse.

„Die sollst du zunächst haben“, sagte er, „wenn du bis Montag dein Geld nicht zurück hast.“

Sein rechter Zeigefinger beschrieb dabei kaum merklich einen kleinen Kreis in der Gegend des Herzens. Damit war diese Angelegenheit geordnet.

Der König ließ mich fragen, ob ich nicht ein Glas Pombe trinken wollte. Wir gingen wieder in das kleine, halbdunkle Zimmer zurück, und ein anderer Diener stellte drei schöne, alte Gläser auf die staubbedeckte Schreibtischplatte. Die kostbaren Gläser waren wohl noch aus der Erbmasse des großen Mareale. Der Teekessel, der blaue etwas angestoßene Emaillekessel, aus dem das Negerbier geschenkt wurde, war neu. Die andere Generation. Der König „hob leicht sein Glas“. Es ist wirklich der richtige Ausdruck, und ließ mir sagen, er tränke auf das Wohlsein meiner Familie. Die schöne Zeremonie wurde ein wenig dadurch gestört, daß der Pflanzer in eine gewisse Aergerlichkeit darüber verfiel, daß der König zu gutmütig sei. Es war schwer, in diesem Augenblick aus ihm herauszubekommen, was ich dem König passenderweise hätte antworten können. Er murmelte mit Verbissenheit: „Zwanzig, sage ich, zwanzig!“

Ich hielt es für passend, dem König zu dem Sieg seiner gerechten Sache gerade am heutigen Tage gratulieren zu lassen. Der König schien das sehr nett zu finden. Er reichte mir wieder seine beiden Hände und gab dem Diener, der stumm in der Ecke stand, einen Befehl in der Wadschaggasprache, die überhaupt keine Aehnlichkeit mit Kisuaheli hat. Der Diener ging, und als wir wieder in eine neue Serie von freundlichen Worten eingetreten waren, wurde die Tür geöffnet, und einer der Turbanträger trat mit einer mächtigen Ochsenkeule ein.

„Der König läßt nochmals Ihnen und allen Ihrigen ein gesundes und langes Leben wünschen und erlaubt sich, dies Gastgeschenk darzubieten.“

Oh, hätte ich mich früher in Berlin um den afrikanischen Hofton bekümmert! Ich sah mich etwas hilflos um und murmelte, daß ich ja doch eigentlich im Kibohotel wohne. Aber da knuffte mich der Pflanzer und formte schon einige wohlabgewogene Worte. Ich hatte meine biedere Rechte noch einmal dem König hinzustrecken, der sie wieder mit seinen beiden Händen umspannte, und auch diese Zeremonie war erledigt. Ich machte noch einen kleinen Fehltritt beim Abgang, indem ich fragte, ob die sehr ansehnliche Negerin, die uns im Hausflur begrüßt hätte, die Frau des Königs wäre. Der König machte mit dieser fast weißen und viel zu schmalen Hand eine Bewegung, wie sie eigentlich sonst immer nur im Theater und auch dort nur von Schauspielern geübt wird, die etwa die Geste eines Prinzen durchaus übertreiben müssen. Nach dieser kleinen Pause ließ er mir sagen: „Jawohl, eine seiner Frauen.“

Als wir von der Veranda traten, flogen die Turbane und die Feze von den schwarzen Wollköpfen, die Leiber neigten sich im rechten Winkel, und wie im modernen Sprechchor klang es, genau aufeinander stimmend zweimal: „Jambo bana kuba, jambo bana kuba!“

Ueber der Eingangstür in kunstvoller Negerschnitzerei war ein weißer springender Löwe auf rotem Blumengrund zu sehen. Darunter standen groß geschnitzt die Zeichen des großen Mangi Mareale.

Der König gab uns noch zehn Schritt das Geleit, dann legte er mir seine beiden Hände auf die linke Schulter, wir grüßten auf europäische Art und zogen ab. Hinter uns der Mann mit dem Turban und der großen Rinderkeule.

Am Abend gab es in meinem Hotel ganz ausgezeichnete Rouladen. Die Wirtin flüsterte: „Die sind von dem Gastgeschenk!“ Es war mein Anteil an dem großen Siegesessen, mit dem der große Wasserkrieg beendet wurde zwischen Marangu und Mamba.

Wir Leute von Marangu aber haben gesungen: Unser ist der Sieg!

Die Rache des Grizzly-Bären

„Laßt den Grizzly seiner Wege gehen; wenn man ihn angreift, dann wird er seinen Feind so sicher ertappen wie die berittene Polizei.“ Dieses ungeschriebene Gesetz der kanadischen Wildnis wird von allen erfahrenen Trappern streng befolgt, aber Neulinge oder Tollköpfe, die dagegen verstoßen, müssen dafür schwer büßen. Von dieser Rache des Grizzly erzählt ein alter kanadischer Jäger, Bob McCombe, einige bezeichnende Beispiele:

„Ein Mann, der in Alaska jagte, sah einen Grizzly, der an einem Hügelabhang, etwa 400 Meter entfernt, weidete. Sein Gefährte warnte ihn davor, den Bären zu belästigen, aber er glaubte, das Tier sei zu weit, um ihn angreifen zu können, und wollte wenigstens einen Schuß wagen, um seine Treffsicherheit zu erproben. Er feuerte und verwundete den Bären. Sie sahen ihn in das Dickicht kriechen und marschierten weiter ihres Weges, ohne noch an den Vorfall zu denken. Der Weg wand sich zwischen den Hügeln durch und führte einige Kilometer weiter unter einem Felsabhang durch. Als der Mann, der den Schuß abgegeben hatte, unter dem Felsen durchging, zerschmetterte ihn ein Schlag von der Tatze des Bären den Schädel, und er war sofort tot. Sein Gefährte blieb unbelästigt. Der Grizzly hatte einen Umweg gemacht, um seinem Feind aufzulauern und sich an der einzelnen Stelle des meilenlangen Weges, wo die Möglichkeit eines Verstecks war, in den Hinterhalt gelegt.

Weiter südlich, östlich von Prince George in Britisch-Columbien, kehrten zwei Goldgräber auf einem schmalen Bergpfad gegen Abend nach ihrem Lager zurück. Auf der gegenüberliegenden Seite, die durch eine tiefe Schlucht getrennt war, lief ein Grizzly auf allen Vieren daher. Einer von den Leuten äußerte den Wunsch, ihm eins auf das Fell zu brennen. „Tu das ja nicht,“ warnte ihn der Aelteste, ein erfahrener Trapper. „Das fehlte uns gerade, einen verwundeten Bären in der Dunkelheit auf unsere Spur zu hetzen.“ Doch der andere ließ sich nicht abhalten, feuerte, und der Bär schien herabzustürzen. Der Jäger kletterte in den Abgrund herunter, um zu sehen, ob das Tier tot sei, und seine Gefährten haben nie wieder etwas von ihm gehört.

Zwei Grizzlys, die an den Abhängen des Mount McKinley in Alaska weideten, wurden von einem französisch-kanadischen Trapper und einem Schweden beschossen. Die beiden hatten keine Ahnung davon, welcher Gefahr sie sich damit aussetzten, ihre Schüsse gingen fehl, und sofort jagten die beiden Tiere mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges hinter ihnen her. Die beiden kletterten rasch auf einen hohen Baum, und sie waren gerade in dem Wipfel verschwunden, als die Bären anstürmten, die zwar einen sehr scharfen Geruch, aber ein schlechtes Gesicht haben und sich glücklicherweise nicht erklären konnten, wohin die beiden verschwunden waren. So wurden sie gerettet, haben sich aber ihr Lebtag gehütet, noch einmal auf Grizzlybären zu schießen.

Vorsicht, Haie!

Roman von Hermann Hilgendorff

3

Er wollte es leise sagen. Aber die Aufregung hatte seine Stimme lauter und härter gemacht, als er dachte.

Der alte Mann fuhr zusammen.

Aber ganz plötzlich ließ der Kommissar die leblose Gestalt los. Er wuchs hoch auf, und seine Stimme hatte einen drohenden, befehlenden Klang, der den alten Mann zusammenzucken ließ.

Lassen Sie die Hände von dem Toten, Exzellenz . . .!“

„Ich werde doch meinen Enkel . . .!“

Der Kommissar lachte plötzlich

Es war ein böses, drohendes Lachen.

„Dieser Tote ist nicht Ihr Enkel . . .“

„Herr . . .!“

Aber in diesem Augenblick rollte mit einer kurzen, fast ruckartigen Bewegung der Kopf des Toten so herum, daß der alte Mann unwillkürlich das Gesicht anblicken mußte.

Er starrte mit Entsetzen in das Gesicht eines ihm völlig Unbekannten.

„Ein Fremder . . .!“ rief er tonlos.

Mit einer Gebärde des Ekels sah er plötzlich das Blut an seinen Händen.

Ganz plötzlich fühlte er, wie eine furchtbare Last von seinen Schultern wich. Sein Herz hämmerte zwar noch wie rasend, aber die Schläge schlugen nicht mehr schmerzhaft.

„Er ist es nicht“, sagte er noch einmal, und langsam kam das Staunen in ihm hoch, hier einen ihm völlig Fremden tot am Boden zu finden.

Der Kommissar stieß einen leisen Pfiff aus. Seine Augen wanderten suchend über den Fußboden.

Er schien nicht zu finden, was er suchte, und Falten zogen sich über sein Gesicht.

„Wissen Sie, wer das ist?!“ fragte der alte Mann. Seine Stimme klang trotz des Grauens, das der Tote in dies Zimmer getragen hatte, gelöst und frei.

„Dieser Mann ist ein Zuchthäusler namens Thomas Moran. Er ist vor einem Jahr ausgebrochen. Wir haben vergeblich gesucht, seiner habhaft zu werden. Bevor er zum Verbrecher wurde, war er einige Jahre Kammerdiener beim Grafen Gumpach. Er bestahl seinen Herrn und . . .

„Ich kenne diesen Mann nicht . .!“ sagte der alte Mann und bemühte sich krampfhaft, das Blut mit einem seidenen Taschentuch von den Fingern zu wischen.

Der Kommissar lächelte.

„Sie kennen seinen Namen . . . Moran . . .? Nein . . .!“

„Er nannte sich in der letzten Zeit Leutnant von Steinhamm . . . Während wir seinen Komplizen, den sogenannten Hauptmann Cederlund vor einer Stunde verhaften konnten, entwischte er uns und schoß einen unserer Leute bei der Verfolgung an . . . Ich hätte nie geglaubt, ihn hier zu finden . . .“

Ein seltsames Funkeln kam in das Gesicht des Kommissars.

„Schicksal!“ sagte der alte Mann. Ihm war es, als klängen Kirchenglocken.

Er dachte in diesem Augenblick eigentlich nur daran, daß das Schicksal ihn selbst gerettet hatte. Beim Anblick dieses Toten empfand er sein Vorgehen härter denn je.

Erst nach einer Weile kam ihm ein anderer Gedanke. „Wo ist mein Enkel?“ fragte er jäh.

Angst lag in seiner Stimme.

Unwillkürlich suchte sein Auge den Raum ab, aber niemand war im Zimmer.

„Wo ist die Waffe?“ fragte dagegen der Kommissar.

„Die Waffe?“

„Ja, die Waffe, mit der dieser Mann getötet ist.“

Die Worte des Kommissars waren streng sachlich.

Sie enthielten weder eine Anklage noch einen Vorwurf. Sie bedeuteten nichts als diese Frage.

Irgendeine beklemmende Angst überfiel wieder den alten Mann.

Er stammelte: „Es ist alles so unbegreiflich, so verwirrend . . .

„Hm . . .“, sagte der Kommissar.

Dieses „Hm“ wirkte wie ein Peitschenschlag auf den alten Mann. Eine jähe Röte überflammte sein Gesicht.

Er warf seinen Kopf stolz zurück, und seine Augen flammten.

„Was meinen Sie?“ fragte er scharf.

So scharf, daß der Kommissar ganz unbewußt Haltung annahm.

„Sie verzeihen, Exzellenz“, sagte er, „Dienst ist Dienst . . . Das wissen Sie am besten . . . Mein Dienst zwingt mich zu folgern. Das Nächstliegende zu folgern . . .“

„Was?“

Der Alte trat einen Schritt auf den Kommissar zu, der unwillkürlich zurückwich.

„Ich suche die Waffe . . . und kann sie nicht finden . . . ich suche den Mörder, der die Waffe abschoß . . .“

Schweiß stand auf der Stirn des Kommissars.

„Ihre Folgerung, Herr . . .! Ihre Folgerung . . .!“ schrie der alte Mann und packte, seiner selbst kaum bewußt, den Kommissar an den Schultern.

Der Kommissar stand unbeweglich.

„Es gab einen Menschen, der diesen falschen Leutnant sehr . . . sehr hassen mußte . . .“

Der alte Mann lachte.

Es war ein bitteres, furchtbares Lachen.

Ein Lachen, das dem Kommissar durch Mark und Bein ging.

Der alte Mann wandte sich zur Tür und drückte auf einen Klingelknopf.

Sekunden vergingen.

Der Beamte schwieg. Er fühlte den Haß und konnte ihn fast verstehen. Aber er war erfüllt von der Pflicht des Dienstes.

„Wenn dieser Moran auch ein Verbrecher war. Und wenn tausendmal meine Sympathien auf der anderen Seite stehen. Ich bin Beamter.“

Er fühlte, daß seine Stirn kalt und feucht von Schweiß war.

In diesem Augenblick erschien ein Diener in der Tür.

Als er die leblose Gestalt am Boden sah, zuckte er zusammen. Aber seltsam. Er sagte keinen Ton.

„Der junge Herr soll sofort heraufkommen.“ befahl der alte Mann.

„Der junge Herr hat das Haus verlassen“, stotterte der Diener.

„Verlassen?“ schrie der alte Mann auf. Seine Stimme zitterte vor Erregung.

Und ganz plötzlich verließ auch den Diener seine Starre. Er schrie heraus:

„Er hat Abschied von mir genommen. Er sagte, er käme nie wieder. . . O, unser junger Herr. . . unser armer junger Herr. . .“

Selbst den Kommissar überkam eine gewisse Rührung.

„Es ist traurig. . . es ist zu verstehen. . . und ein Gericht hätte ihn milde beurteilt. . .“

Ohne ein Wort zu sagen, ging der alte Mann auf den Kommissar zu. Scharf packten seine Augen den Beamten.

Und seine Stimme klang wie Metall. Jahrzehnte schienen aus dem Leben des alten Mannes ausgelöscht, sein Gesicht war hart:

„Einmal habe ich gezweifelt. . . und Gott hat mich durch viele schwere Minuten, die eine Hölle waren, gestraft. Gott hat mich errettet. Ein zweites Mal zweifle ich nicht. Was auch immer passiert sein mag. . . Und wenn tausend Gerichtshöfe ihn schuldig sprechen. . . ich sage Ihnen: er ist unschuldig. . .“

Wie ein Prophet stand der alte Mann da.

Dann schwankte er, und der Diener führte ihn aus dem Zimmer.

Kommissar Treller aber riß sich zusammen.

„Keine Sentiments“, murmelte er.

Einer seiner Beamten erschien in der Tür.

Er trug einen Revolver in der Hand.

„Wir fanden diese Waffe im Park. . . Ist etwas passiert?“. . . Jetzt erst sah er den Toten.

Der Kommissar nahm den Revolver.

Eine Kugel fehlte. Der Lauf war verschmutzt.

Am Knauf des Laufes war der Name des jungen Mannes eingraviert.

*

Ein Federhalter wurde ärgerlich auf den Tisch geschleudert, daß er wie ein Spieß ins Holz fuhr.

„. . .ein Dutzend weiße Haare bringt mir diese Unterschrift. Nie ist es mir schwerer geworden, einen Haftbefehl zu unterschreiben wie diesen. Die Kobélings sind eine alte Familie. Kein Tüpfelchen Schmutz bisher auf dem Stammbaum. Hoffentlich blamieren Sie sich nicht, Kommissar Treller. . .“, sagte der Staatsanwalt Meyer IV, und stieß einen schweren Seufzer aus.

Er dachte nicht so sehr an die Blamage Trellers als an seine eigene.

Exzellenz Graf Kobéling hatte Verbindungen, und wenn diese Sache ein Reinfall war. . . er schauderte förmlich.

„Herr Kommissar, Sie sind überhaupt zu scharf vorgegangen. Hätten die Identität der Offiziere eingehender prüfen müssen. Netter Schlamassel für uns, und nun noch dies. . . ein Kobéling unter Mordverdacht. . . Um Gottes willen, behandeln Sie die Sache wenigstens diskret. Völliger Ausschluß der Oeffentlichkeit. Lassen Sie keinen dieser Zeitungsleute daran riechen. . . Dann haben wir einen fetten Skandal. . . sind erledigt, wenn der Junge nachher doch unschuldig ist.“

Kommissar Treller nahm dienstliche Haltung an.

„Herr Staatsanwalt, wir haben nur unsere Pflicht getan. Von Anfang an. Wir mußten mit der Möglichkeit rechnen, daß Kobéling den Wechsel gefälscht hatte. Die Bank selbst hat ja die Anzeige erstattet. Wir konnten keine Ahnung haben, daß sich unter dem Namen dieser beiden Offiziere zwei Verbrecher verbargen. In Gotha war alles in Ordnung. Nur der kleine Unterschied war der . . .die echten Inhaber der Namen saßen seelenruhig auf ihren Gütern in Ostpreußen. Hatten keine Ahnung von den Betrügereien, die hier mit ihrem Namen gemacht wurden. Die Halunken hatten die Papiere gestohlen, hatten sich hier im Offizierklub bewegt, als seien sie da zu Hause.

Und dann. . . uns war doch die schlechte finanzielle Lage des Hauses Kobéling bekannt. Völlig verarmt durch die Inflation. Sie nagten wahrhaftig fast am Hungertuche. Der junge Kobéling, was sollte er tun, hatte nichts gelernt als reiten, fechten, schießen und nicht zu letzt. . . spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Verzogen nach Reichspräsidentenplatz 41

zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen (ausschl. Knappschaft).

Beuthen OS. **Dr. Endlich** Telefon 3190

Neu übernommen!

Nach vollständiger Renovation eröffne ich morgen Donnerstag, vormittag 10 Uhr, das

Café am Capitol

Ring-Hochhaus Eingang Klosterstr.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen nur Qualitätswaren und Getränke zu zeitgemäßen niedrigen Preisen zu verabfolgen. Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Sascha Hendrykowski

Vergleiche

jeder Art bei

Zahlungsschwierigkeiten

werden sachgemäß durchgeführt. Mäßiges Honorar

Kostenlose Vorbesprechung

Martin Lustig, Bankdirektor a. D.

Beuthen OS, Gerichtsstraße 3 Telefon 2036

12tägige Reise nach Binz auf Rügen

ab Beuthen OS. für nur 103.70 Mk.

einschließlich Bahnfahrt, Unterkunft, voller guter Verpflegung und Ausflügen auf der Insel,

vom 12. bis 22. Juni.

Ausführliches Programm bei allen Reichsbahnstellen und MER-Büros.

Reichsbahndirektionen Breslau und Oppeln

Unsere geschätzten Inserenten

bitten wir, uns die Anzeigenmanuskripte regelmäßig

bis 6 Uhr abends

spätestens einzuliefern. Die sorgfältige Herstellung des Satzes erfordert entsprechend viel Zeit und Mühe.

Auch für „Kleine Anzeigen" ist abends 6 Uhr Annahmeschluß!

Schlesische Portland-Zement-Industrie Aktiengesellschaft

Oppeln.

Hierdurch laden wir zur Teilnahme an unserer am Donnerstag, dem 23. Juni 1932, 10,30 Uhr, im Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft in **Oppeln**, Bolkostraße 16, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Interessengemeinschaftsabrechnung für das Geschäftsjahr 1931 mit der Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. AG. und der „Adler" Deutsche Portland-Cement-Fabrik AG.
2. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Jahresbilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1931.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Neuwahl des Aufsichtsrats.
5. Völlige Neufassung des Gesellschaftsvertrages zur Herstellung der Uebereinstimmung mit dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. AG., Göschwitz (Saale) und der „Adler" Deutsche Portland-Cement-Fabrik AG., Berlin, sowie zur Anpassung an die neuen Bestimmungen der Aktiennovelle vom 19. September 1931 unter gleichzeitiger Abänderung der infolge dieser Novelle außer Kraft tretenden Bestimmungen über Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und Herabsetzung der Vergütung an seine Mitglieder.
6. Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Vornahme etwa vom Registergericht für erforderlich erachteter Satzungsänderungen.
7. Aenderung und Ergänzung des Interessengemeinschaftsvertrages zwischen Schlesien/Prüssing/Adler vom 14. 11. 1930.
8. Wahl der Bilanzprüfer für das Geschäftsjahr 1932.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre ihre Aktien oder die über sie lautenden Hinterlegungsscheine einer Effekten-Girobank oder der Bank des Berliner Kassenvereins spätestens am Montag, dem 20. Juni 1932 bis zum Ende der Schalterkassenstunden.

in **Oppeln:** bei der Gesellschaftskasse oder
in **Berlin:** bei der Dresdner Bank,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG.,
bei dem Bankhaus J. Dreyfus & Co.,
bei der Bank des Berliner Kassenvereins (für die dort angeschlossenen Firmen)
bei der Commerz- u. Privat-Bank-AG. oder
in **Breslau:** bei der Dresdner Bank Filiale Breslau,
bei dem Schlesischen Bankverein Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Breslau,
bei dem Bankhaus E. Heimann,
bei der Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Filiale Breslau oder
in **Frankfurt a./M.:**
bei dem Bankhaus Baß & Herz oder
in **Amsterdam:**
bei dem Bankhaus Lippmann, Rosenthal & Co.

gemäß § 25 des Gesellschaftsvertrages hinterlegt haben.

Die Aktien können auch bei einem deutschen Notar laut § 25 des Gesellschaftsvertrages hinterlegt werden, sofern der von diesem ausgestellte Hinterlegungsschein spätestens am Dienstag, dem 21. Juni 1932, bis zum Ende der Schalterkassenstunden bei der Gesellschaft hinterlegt wird und die Bemerkung enthält, daß die Herausgabe der darauf mit Nummern verzeichneten Aktien nur gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines erfolgen darf.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Oppeln, den 31. Mai 1932.

Schlesische Portland-Zement-Industrie Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat Dr. W. Sobernheim.

Junger schwarzer

Dackel

entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben im

Sporthaus Schedon, Beuth., Bahnhofstraße

Schlank! ohne Diät

in kurz. Zeit **20 Pfd. leichter** durch ein einf. Mittel. Ausk. kostenl.:

Fr. Franz, Hamburg 24

Unterricht

Klavierunterricht

erteilt Anfängern u. Fortgeschrittenen

Maria Zolondek, dipl. Musiklehrerin, Beuthen OS., Hohenzollernstr. 24, II.

Sprechzeit: Mittwoch und Sonnabend von 10—17 Uhr.

CAPITOL **Beuthen** Ring-Hochhaus

Nur 2 Tage

Mittwoch—Donnerstag 4^{00} 6^{15} 8^{30} Uhr:

Persönliches Gastspiel der jugendlichen u. beliebten Filmkünstlerin

Evelyn Holt

Neuaufführung

Die unsterbliche Posse



Im weißen Rössl

In der Originalbesetzung:

Max Hansen als Kellner Poldi, der diese Rolle im großen Schauspielhaus, Berlin, 250 mal spielte.

Liane Haid und Henry Bender

Großes Orchester

Millionen sahen den Bühnenerfolg v. Blumenthal-Kadelberg

Millionen woll. seine Wiederauferstehung im Film miterl.

Evelyn Holt singt in jeder Vorstellung die Schlager aus dem „**Weißen Rössl**"

Dazu: Gr. Beiprogramm und Fox tönende Wochenschau. Kl. Sommerpreise. Erwerbslose, Jugendliche zur 1. Vorstellung halbe Preise.

Empfang der Künstlerin heute nachm. 3 Uhr am Bahnhof Beuthen.



Auskunft, Angebot, Vorführung:
General-Vertretung: **J. & P. Wrobel, Beuthen OS.,** Hindenburgstr. 10
Fernruf 3557
Paul Murgoth, Hindenburg OS, Kronprinzenstr. 149

Großer Werbe-Verkauf

Spottbillig!

Küchenhandtücher	20 ₰	**Linon** 130 cm 59 ₰, 80 cm	35 ₰	**Bettlaken**	1.35
Damasthandtücher	50 ₰	**Züchen** 130 cm 79 ₰, 80 cm	40 ₰	**Bettbezug** mit 2 Kiss., 80/100 cm	3.75
Hemdentuch	22 ₰	**Gradel** 130 cm 85 ₰, 80 cm	55 ₰	**Gradel-Bezug** mit 2 Kiss., 80/100	6.75
Wäschebatist farbig	33 ₰	**Damast** 130 cm 1.10, 80 cm	69 ₰	**Damast-Bezug** mit 2 Kiss., 80/100	8.75
Blumenbatist	54 ₰	**Inlett** 130 cm 1.95, 80 cm	1.25	**Ueberschlaglaken**	3.95
Militär-Nessel	36 ₰	**Dowlas** 140 cm breit	88 ₰	**Damastdecke** 130/130 cm	1.95
Schürzenstoffe 115/120 cm breit	59 ₰	**Bettfedern**	1.35	**Tee-Gedeck** K'Seide, f. 6 Pers.	3.95
Rohnessel 140 cm breit	65 ₰	**Matratzen** 4-teilig	12.75	**Damast-Gedeck** f. 6 Pers.	5.75
		Tischschneidezeug	88 ₰		

Schlesisches Leinenhaus

Joseph Dombrower

Gleiwitz am Bahnhof / nur Neudorfer Straße 4

Sommersprossen

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß Mk. 1.60 und 3.15

Gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten

Schönheitswasser Aphrodite Mk. 1.60 und 3.15

Alleinerhältlich bei

A. Mittek's Nachf., Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6

SOMMERSPROSSEN

sof. garant. Beseitigung, durch einf. Mittel. Auskunft kostenlos: **Fr. Franz, Hamburg 24**



Naumann, Wanderer, verchromt ab **88,— Mk.**

Aurora, mit Garantie, **45,— Mk.**

Brennabor, Excelsior usw.

DEUTSCH, BEUTHEN OS., Krakauer Str. 9.

Empfehle gegen Nachn. jetzt die **beliebte**

Weide-Tafelbutter

z. Zt. zirka **90 Pf.** je Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)

J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

22.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung unwiderruflich vom 15. bis 21. Juni 1932

52 340 Gewinne und **2** Prämien

im Gesamtwerte von RM **400000**

Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte v. RM **150000**

Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von . . . . RM **75000**

2 Hauptgew. je 1 Villa im Werte von je RM **50000**

2 Prämien je 1 Villa im Werte von je RM **25000**

2 Hauptgewinne je 2 Reisen um die Welt im Werte von je RM **10000**

2 Hauptgewinne im Werte von je RM **5000**

Lose 1 RM · Doppellose 2 RM

Porto und Liste 35 Pfg.

Glücksbriefe m. 5 Losen sort. aus versch. Taus. **5 RM**

Glücksbriefe m. 10 Losen sort. aus versch. Taus. **10 RM**

zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei

H. C. Kröger A. G., Bankhaus

Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193

Fernsprecher A 1 Jäger 2233

Postscheckkonto: Berlin **215**

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

Arian, Staatl. Lotterie-Einnahme, **Beuthen, Gleiwitzer Straße 1/2.**

Isidor Spiegel, Beuthen OS., Zigarrenhandlung, **Kaiser-Franz-Josef-Platz 4,**

W. Banke, Staatl. Lott.-Einnahme, **Beuthen, Tarnowitzer Str. 11,** Ecke Verbindungsstr.

Der Dachgarten

Admiralspalast

Hindenburg

bietet Ihnen die Gelegenheit eines herrlichen Rundblickes über das gesamte **Industriegebiet.**

Nachmittags bedeutend herabgesetzte Kaffeepreise.

Täglich ABEND-TANZ

Tanz-Sport-Kapelle: **Ali Barakoff**

Konzert-Café (1. Stockwerk)

täglich 5-Uhr-Tanz-Tee

es singt und spielt das bevorzugte

Lauk-Orchester

Braustübl

Die gesuchte Stimmungskapelle

Franz Köbrunner

In allen Gasträumen gelangt das gut bekömmliche **Kulmbacher Sandler-Bräu** zum Ausschank.

Liegestühle, Gartenschirme, Gartenschläuche in großer Auswahl kauft man gut und billig bei

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23 — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

Neueröffnet: Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Dr. med. R. Schröder

GLEIWITZ

Facharzt für Tuberkulose und Lungenleiden

von der Reise zurück.

Dr. Glasers Kindersanatorium

Olbersdorf b. Jägerndorf Č.S.R.

Moderne physikalisch-diätetische Anstalt — Herrliche, waldreiche Lage — Schulunterricht — Bedeut. ermäßigte Tagespauschalpreise. — Prospekt kostenl.



Wasserdichte **Planen u. Decken** in unserer gedieg. Spezialausführung von 1.60 RM. je □m an. Muster kostenlos. Verleih von Waggondecken und Zelten.

Mutz & Co., G. m. b. H., Gleiwitz, Bahnhofstr. 6, Planen-, Decken- u. Sackfabrik

---

Wiener Café-Kabarett

BEUTHEN OS.

Das führende Haus der Kleinkunstbühne

Heut nachmittag

5-Uhr-Tanz-Tee

mit vollständig neuem Programm

Stellen-Angebote

Dekorateur und Verkäufer,

welcher im Dekorieren und Lackschriftschreiben gute Kenntnisse aufweist, der poln. Sprache mächtig, per bald oder 1. Juli gesucht. Herren, die über gute Referenzen verfügen, wollen schriftliche Bewerbungen mit Bild richten an

Georg Rusnok, Oppeln, Ring 8
Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Reklame

Wir suchen für unsere Werbeabteilung noch einige **tüchtige Herren**, die für Reklame bereits nachweisbar mit Erfolg tätig waren.
Vorstellung erbeten Donnerstag, d. 2. Juni, 5 Uhr nachmittags.

Ost-Reklame, Verlag Beuthen OS., Küperstr. 23

Lehrling,

Sohn achtb. Eltern, für sofort **gesucht.**

Franz Gowik, Kolonialwaren und Delikatessen, **Beuthen OS.,** Dyngosstraße 36.

Mitarbeiter

f. bekannt. Verlag z. Abschr. bestimmt. Adr aus Zeitg., Adr.- und Tel.-Büch. **Vitalis 3, München** 13.

---

1. Verkäufer(in)

für das Hauptgeschäft (Kleinverkauf), von Großdampfdestillation und Weingroßhandlg. per bald **gesucht.** Kaution und Fachkenntnisse Bedingung. Ang. unt. **B. 1272** an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Ein bess. rentables

Geschäfts-Wohnhaus

bei höherer Anzahlung in Beuthen zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Ang. u. **B. 1269** an d. G. d. Z. Beuthen.



Sie pflegen - - Ihre Blumen, warum pflegen Sie nicht auch Ihre Füße? „Lebewohl" hilft Ihnen dabei.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. In Beuthen sicher zu haben: **Barbara-Drog.,** F. Bacia, Ring, Ecke Schießhausstraße 9/10, **Drog. A. Mittek's Nfl.,** Gleiwitzer Straße 6, **Drog. H. Preuß,** Kais.-Fr.-Jos.-Pl., **Drog. J. Schedon Nfl.,** Dyngosstraße 39.

Stadtrandsiedlung in Hindenburg

Hindenburg, 31. Mai.

Reichskommissar Dr. Saassen, der in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek und des Regierungsassessors Dr. Berting die Neuanlage der vorstädtischen Randsiedlungen des Oberschl. Industriegebiets besichtigt hat, weilte auch in Hindenburg und wurde auf dem Gelände der Randsiedlung an der Schönwälder-Straße von Bürgermeister Dr. Opperskalski sowie Vermessungsdirektor Rohlf und Dipl.-Ing. Schulze empfangen und über die besonderen Hindenburger Verhältnisse unterrichtet. Die vorgelegten Pläne der Siedlungsbauten fanden seine Zustimmung und seinen besonderen Beifall, **da mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die denkbar günstigste Bauform und Raumausnutzung erzielt wird.**

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt, die über den Kamillianerplatz und die Siedlung an der Pfarrstraße sowie an der Sosnitzaer Straße führte, besichtigte Dr. Saassen die neue Josefskirche und schließlich auf der Weiterfahrt nach Gleiwitz die in Angriff genommenen neuen Kleingärten an der Sosnitzaer Straße. Außer den bereits zur Verfügung gestellten Mitteln hat der Reichskommissar für den Bau von zwei weiteren Randsiedlungen die erforderlichen Mittel zugesagt und für den Bau von Wohnlauben einen weiteren Zuschuß von annähernd 3000 RM bewilligt. An der Stadtgrenze verabschiedeten sich die Gäste von den Vertretern der Stadt Hindenburg.

Hauptversammlung des Schlesischen Frauenverbandes

(Eigener Bericht)

Oppeln, 31. Mai

Unter Vorsitz der Verbandsvorsitzenden Frau Mathäus, Liegnitz, fand hier die Hauptversammlung des Schlesischen Frauenverbandes statt, die von zahlreichen Vertreterinnen der Ortsgruppen aus Ober- und Niederschlesien besucht war. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Generalversammlung, zu der auch die Bundesvorsitzende, Frau Dr. von Zahn-Harnack, erschienen war. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß dem Verbande 52 Ortsgruppen angeschlossen sind.

Zu der öffentlichen Kundgebung des Verbandes hatten sich die Vertreter der Behörden und verschiedener anderer Frauenverbände eingefunden. Von der Regierung war Regierungsdirektor Dr. Delhaes, vom Magistrat Oppeln Stadtrat Dr. Born, vom Provinzialschulkollegium Vizepräsident Oberschulrat Grabowski und von den Oppelner Frauenverbänden die Vorsitzende, die Gattin des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, erschienen. Als Vorsitzende der Oppelner Ortsgruppe begrüßte Frau Justizrat Jungmann die Gäste, während Stadtrat Dr. Born die Teilnehmerinnen als Vertreter der Stadt willkommen hieß. Durch die Vertreter der Behörden wurde dem Verbande Dank und Anerkennung für tatkräftige Unterstützung bei der Winterhilfe und der kulturellen Arbeit ausgesprochen. In einem Vortrag behandelte die Bundesvorsitzende Frau Dr. v. Zahn-Harnack

„Die deutsche Frauenbewegung und ihre nächsten Aufgaben."

Sie führte aus, daß vielfach die Frauenbewegung falsch beurteilt wird und sich gerade in letzter Zeit Gegenströmungen bemerkbar machen. Aufgabe muß es daher sein, **die Frauenverbände fest zusammenzuschließen und für Aufklärung zu sorgen.** Um die wirtschaftliche Not der nächsten Zeit zu überwinden, müssen alle Kräfte in den Dienst der Nächstenliebe eingespannt werden. Die Ausführungen der Rednerin gaben mancherlei neue Anregungen für diesen Dienst und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Für den Ober- und Regierungspräsidenten nahm Regierungsdirektor Dr. Delhaes das Wort, würdigte die Verdienste des Verbandes und unterstrich die Aufgaben der deutschen Frauen in dem gefährdeten Grenzland.

In der am Sonntag abgehaltenen Tagung stand

die Jugendpflege

im Vordergrund. Auch hierzu waren von der Stadt Stadtrat Dr. Born und von der Regierung Regierungsrätin Hampel sowie Fürsorgerinnen und Vertreterinnen von anderen Verbänden erschienen. Im Mittelpunkt dieser öffentlichen Versammlung stand ein Vortrag der Direktorin der sozialpädagogischen Frauenschule in Breslau, Frau Besser, über **„Die Jugendwohlfahrtspflege im Kampf mit den Sparmaßnahmen".** In gegenwärtiger Zeit bedarf gerade die Jugendpflege der größten Beachtung. Leider wird sie infolge der Sparmaßnahmen stark beeinträchtigt, sodaß die Ortsgruppen und Verbände angewiesen sind, aus eigenen Mitteln und mit eigener Kraft die Jugendwohlfahrtspflege zu unterstützen und zu betreiben. Die Rednerin wies auf die zahlreichen Gefahren hin, die der Jugend drohen und gab Anregungen, diese zu beseitigen. Auf die Gefahren wiesen auch Regierungsrätin Hampel sowie Stadtrat Dr. Born hin, die gleichfalls die Bedeutung dieser Pflege unterstrichen.

Mit Dankesworten der 1. Vorsitzenden, Frau Mathäus, Liegnitz, wurde die Tagung beschlossen. Der Nachmittag vereinte die Teilnehmerinnen in Bad Carlsruhe zu einer geselligen Veranstaltung.

Dem Bruder in den Kopf geschossen

Ratibor, 31. Mai.

Schwer heimgesucht wird der Tischlermeister Seyfried in Kreuzenort. Nachdem er bereits vor einiger Zeit seine beiden ältesten Söhne im Alter von 20 Jahren durch Unglücksfälle verloren hat und ihm vor etwa einer Woche sein 19 Jahre alter Sohn an den Folgen einer Blutvergiftung durch den Tod entrissen wurde, liegt nun sein 16 Jahre alter Sohn schwer verletzt darnieder. Er spielte mit seinem drei Jahre jüngeren Bruder und noch zwei weiteren Knaben mit einer Mauserpistole; als gerade sein Bruder die Waffe in der Hand hatte, löste sich ein Schuß und drang ihm in den Kopf, sodaß er besorgniserregend darniederliegt.

Raubüberfall auf den eigenen Vater

Beuthen, 31. Mai.

Am Dienstag, gegen 13,30 Uhr, überfiel der Arbeiter Johann Schneider aus Rokittnitz in der Nähe der Kläranlage in Rokittnitz seinen Vater, Theodor Schneider, schlug ihn mit einem Gummiknüppel nieder und raubte ihm 16 Mark. Der Täter wurde festgenommen. Der Verletzte ist zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig.

Mord und Selbstmord in einem Postamt in Ost-OS.

Rybnik, 31. Mai.

Auf der Poststelle Klein-Paniow ereignete sich heute morgen eine schwere Bluttat. Der Briefträger Joseph Januscz erschoß den Postleiter Scholtyssek und brachte sich dann selbst eine tödliche Wunde am Kopf bei. Wie die Ermittelungen ergeben haben, handelt es sich um einen Racheakt, da sich Januscz durch Schikanen benachteiligt fühlte. Der Bluttat ging ein kurzer Wortwechsel voraus.

Nächtlicher Raubüberfall im Walde

Oppeln, 31. Mai

Ein Schwarzviehhändler aus Kgl. Dombrowka wurde auf der Fahrt zum Markt mitten in der Nacht auf der Straße nach Kreuzburg im Walde plötzlich durch zwei Fremde unsanft aus einem Nickerchen geweckt, indem ihm ein großes Fleischermesser vor die Augen gehalten und die Herausgabe des Geldes verlangt wurde. Noch ehe der Ueberfallene recht wach wurde, war ihm die Brieftasche mit 210 Mark Inhalt schon entwendet und die Diebe auf und davon. Der Carlsruher Oberlandjäger konnte aber in kurzer Zeit die beiden Täter, zwei junge Leute aus Süßenrode, ermitteln und festnehmen.

Die Saalschlacht in Poppelau vor Gericht

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

(Eigener Bericht)

Oppeln, 31. Mai

Am 5. Dezember vergangenen Jahres beabsichtigte die NSDAP. in Poppelau, Kreis Oppeln, eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe abzuhalten. In Kommunistenkreisen war dies nicht unbekannt geblieben, sodaß **diese ihre Anhänger in Poppelau und Umgegend zusammenzogen, um die Versammlung zu stören.** Schon vor Beginn der Versammlung hatten etwa 60 bis 70 Kommunisten und ihre Anhänger das Gasthaus belagert. Ein Teil der Kommunisten hielt sich im Schankraum, in der Gaststube, Küche und Hof des Hauses auf. Sie hatten auch die Tür zum Saal besetzt, sodaß die Versammlungsteilnehmer nicht in den Saal gelangen konnten. **Schon in der Gaststube kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu kleineren Plänkeleien, da die Kommunisten von den Nationalsozialisten forderten, die Abzeichen abzunehmen.** Um weiteren Zusammenstößen aus dem Wege zu gehen, hatte der Leiter der Versammlung die Nationalsozialisten, etwa 170 Mann, im Saal zusammengezogen. Die Zahl der Kommunisten wurde auf 250 geschätzt, die sich mit Knüppeln, Eisenstangen, Flaschen und Ziegelsteinen bewaffnet hatten. Sie drangen gewaltsam in den Saal ein, wodurch es zu einer regelrechten Saalschlacht kam. Dieser Ueberfall hatte nunmehr eine Anklage wegen Landfriedensbruchs gegen 10 Kommunisten zur Folge. Angeklagt waren der Bergmann Josef Czech, die Arbeiter Paul Milek, Paul Czech, Karl Sylla, Franz Jelen, Blacha, Max Przybilla, Smyrek, Johann Jelen aus Poppelau sowie der Arbeiter Maczіossek aus Alt-Schalkowitz. Sämtliche Angeklagte außer Blacha, Macziossek und Sylla sind bereits vorbestraft. Der zuständige Oberlandjäger bekundete, daß er schon vor Beginn der Versammlung erkannte, daß **es zu kommunistischen Störungen kommen würde, die bei allen nationalsozialistischen Versammlungen bisher die Angreifer waren.** Als er merkte, daß die Sache brenzlich wurde, läutete er das Ueberfallabwehrkommando in Oppeln an, das aber erst wissen wollte, wer die Kosten der Fahrt zahlt. Die telephonischen Verhandlungen dauerten etwa 15 Minuten, und in dieser Zeit hatte sich bereits die wüste Saalschlacht entsponnen. Als das Ueberfallabwehrkommando aus Oppeln eintraf, hatten die Kommunisten bereits die Flucht ergriffen. Eine Anzahl Nationalsozialisten wurden schwer mißhandelt. Als Rädelsführer wurden die Angeklagten Milek, Sylla und Blacha bezeichnet.

Der Vorsitzende führte bei der Urteilsbegründung aus, daß die Nationalsozialisten nicht die Angreifer gewesen seien. **Das Gericht verurteilte Josef Czech wegen schweren Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis, Max Przybilla wegen schweren Landfriedensbruchs zu 8 Monaten Gefängnis und Smyrek wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 3 Monaten Gefängnis.** Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Lichtbildervortrag bei der Technischen Nothilfe.** Am Freitag findet um 20 Uhr im Nothelferheim, Stadtwaldstraße 20/22, eine Monatsversammlung der Technischen Nothilfe statt.

* **Motorradunfall.** Als ein Grubenarbeiter aus Alt-Gleiwitz mit seinem Motorrad die Bergwerkstraße entlang fuhr, brach eine Feder des Motorrades. Die auf dem Soziussitz mitfahrende Ehefrau des Arbeiters sprang ab und erlitt hierbei einen Beinbruch. Sie wurde in das Krankenhaus geschafft.

* **Einbrüche und Diebstähle.** In die Badeanstalt im Stadtteil Richtersdorf wurde ein Einbruch verübt. Aus dem Kantinenraum wurden Lebensmittel, zwei Badekappen, Zigaretten und verschiedene Kleinigkeiten gestohlen. Anscheinend die gleichen Täter drangen auch in das Sommerbufett im Schützenhausgarten ein und entwendeten eine größere Anzahl von Wein- und Likörgläsern. Aus einem Bauschuppen an der Johannisstraße wurden vier Hühner und zwei Kaninchen entwendet. Die Hühner wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. In Laband wurden aus einem Keller 80 Pfund frisches Schweinefleisch gestohlen. Auf der Neue-Welt-Straße, vor dem Postamt an der Niederwallstraße und auf dem Ringe vor der Dresdner Bank wurden Herrenfahrräder entwendet.

Die Firma **Schlesisches Leinenhaus, Inh. Joseph Dombrower, Gleiwitz,** Neudorfer Straße Nr. 4, besonders bekannt durch ihre guten Qualitäten, veranstaltet ab 31. einen großen Werbeverkauf speziell für Inlette, Bett-Federn, Damaste, Linons, Hemdentuch, Züchen, Schürzen, Tischdecken und Gedecke. Die Preise sind außerordentlich niedrig. (Siehe Inserat).

* **Schauburg.** Von Dienstag bis Donnerstag läuft die köstliche Tonfilmkomödie „Kitty schwindelt sich ins Glück" mit Toni von Eyck, Paul Otto, Willy Stettner, Blandine Ebinger, Margarete Kupfer, Oscar Sima u. a. m. Bernard Etté mit seinem Orchester spielt die Schlager. Zur Bereicherung dieses Programms folgt im Beiprogramm ein Großtonfilm der Ostasien-Expedition „Kampf um die Mandschurei". Hierauf folgt die neueste Ufa-Tonwochenschau. Erwerbslose zahlen bis 4.30 Uhr 40 und 60 Pfg. Kinder zahlen 30 und 50 Pfg.

Tost

* **Flugwerbung in Tost.** Die Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband veranstaltet am Sonntag in Tost auf dem Powlowitzer Gelände eine Flug-Werbeveranstaltung, die um 14 Uhr beginnt. U. a. werden Rundflüge stattfinden. Die Zufahrtswege zu dem Gelände sind durch Richtungspfeile gekennzeichnet.

* **Ein Messerheld.** Der Arbeiter D. aus Groß-Patschin hatte mit dem Arbeiter Szurek aus Pniow nach einem Tanz einen Streit, der aber noch friedlich verlief. D. lauerte den Sz. auf und riß ihn dann von seinem Fahrrade. Und nun stach er blindlings auf sein Opfer mit einem Taschenmesser ein. Sz. erlitt insgesamt 8 Stichwunden. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen D. wurde Strafantrag gestellt.

Hindenburg

* **30 Jahre Jugenderzieher in Zaborze.** Rektor Mokroß kann am 1. Juni auf eine 30jährige Lehramtstätigkeit in Zaborze zurückblicken.

* **Mietpreis-Verhandlungen.** Am 28. Mai fand eine Versammlung der Hindenburger Mieter des Bauvereins Oberschlesien GmbH., Oppeln, statt, zu der der Bauverein OS. einen Vertreter entsandt hatte. Es galt, eine Aussprache mit dem Hausbesitzer über die Mietsenkung auf Grund der vierten Notverordnung herbeizuführen. Der Bauverein OS. hatte nämlich am 1. 1. 1932 die Mieten nicht um die ganze Zinsersparnis senken können, weil in den Mieten zum 31. 12. 1931 die Grundvermögensteuer nicht enthalten war. Die Mieter mußten die Steuern vom 1. 1. 1932 ab übernehmen, sodaß ihnen praktisch nur ein Teil der Zinsersparnis zugute kommen konnte. Der Antrag auf Niederschlagung der Steuer ist abgelehnt worden. Der Bauwo hat jetzt aber erreicht, daß die Steuer hoffentlich vom 1. 4. 1932 ab nachgelassen wird.

*

* **Konzert im Admi.** Der Dachgarten im Admiralspalast ist wegen seines herrlichen Rundblicks über das gesamte Industriegebiet als Aufenthaltsraum sehr beliebt. Viele aber suchen das gemütliche Lokal auch wegen seiner vorzüglichen Tanz-Sport-Kapelle, jetzt Ali Barakoff, auf, um Ablenkung von den Tagessorgen zu finden. Eine wirklich gute Musik hört man auch im Konzert-Café oder im stimmungsvollen Braustübl, wo für beste Speisen und Getränke stets gesorgt ist.

Ratibor

* **Kurzschriftverein 1917 (Stolze-Schrey).** Der Oberschlesische Stenographenbund „Stolze-Schrey" hält am Sonnabend und Sonntag in Ratibor den 1. Provinzial-Bundestag ab. Sonnabend abend finden Empfang der auswärtigen Festteilnehmer und ein Festkommers in Lattas Hotel am Neumarkt statt. Das Bundes-Wettschreiben beginnt am Sonntag um 10 Uhr vormittags im Staatlichen Gymnasium, dem sich eine Festsitzung in Brucks Hotel (Prinz von Preußen) anschließt. Hier hält Prov.-Verwaltungsrat Schneider den Festvortrag.

Leobschütz

* **Reichsbahnpersonalien.** In den dauernden Ruhestand wurde Weichenwärter Konietzny, Bauerwitz, versetzt. Weichenwärter Niedzballa wurde von Buchenau nach Bauerwitz versetzt.

* **Elternversammlung.** Zur Vorbereitung der Elternbeiratswahl am Gymnasium fand unter

Phänomen, der wirtschaftlichste Schnell-Lastwagen. In den Zeiten größter Depression, wie wir sie jetzt durchleben müssen, ist Ersparnis bei den laufenden Unkosten von höchster Wichtigkeit. Auf diese Forderung ist besonders bei der Wahl des geeigneten Lieferfahrzeuges Rücksicht zu nehmen. Der Schnell-Lastwagen Phänomen-„Granit" mit seinem preßluftgekühlten Vierzylinder-Motor, Schnellgang und Eindruckschmierung, verbraucht auf 100 Kilometer nur 14 bis 16 Liter Betriebsstoff und 0,25 Liter Oel, eine für einen 1½ Tonner nicht mehr zu unterbietende Verbilligung des Wagenbetriebes. Nähere Angaben unverbindlich auf Anfrage bei den Vertretungen: J. & P. Wrobel, Beuthen OS., Hindenburgstr. 10, Fernruf 3557; Paul Mukgoth, Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 149.

Das neue Arbeitsamt in Hindenburg

Hindenburg, 31. Mai.

Die Frage der Notwendigkeit der Errichtung eines Amtsgebäudes für das Arbeitsamt hat bereits im Jahre 1926 durch die früher hierfür zuständigen Arbeitsnachweisbehörden (Landkreis Hindenburg und Stadtgemeinde Hindenburg) Erörterung gefunden. Waren sich damals schon beide Stellen über die Notwendigkeit des Baues einig, so scheiterte die Verwirklichung des Planes dennoch an den Schwierigkeiten der Finanzierung. **Der Landkreis Hindenburg konnte kurz vor seiner Auflösung nur den Bau einer Holzbaracke auf der Parisiusstraße beginnen lassen, der im Februar 1927 von der Rechtsnachfolgerin (Stadtgemeinde Hindenburg) fertiggestellt** und durch das Städtische Arbeitsnachweisamt in Betrieb genommen werden konnte. Die Räume waren nur für eine Arbeitslosenziffer von etwa 500 Personen vorgesehen.

Die Aufgaben des Arbeitsnachweisamtes

nahmen in kurzer Zeit jedoch einen unerwartet großen Umfang an.

Die Reichsanstalt erkannte bald, daß eiligst Abhilfe geschaffen werden müsse. Die Stadt Hindenburg wurde noch im Herbst 1928 gebeten, einen geeigneten Bauplatz zur Verfügung zu stellen. Ursprünglich war ein Grundstück auf der Haldenstraße in Aussicht genommen; erst im Juni 1929 wurde ein städtisches Grundstück an der Gartenstraße für den Bauzweck endgültig übereignet. Nunmehr konnte mit der Bearbeitung der Baupläne begonnen werden, die von dem Reichsbauamt Gleiwitz im engsten Benehmen mit dem hiesigen Arbeitsamt erfolgte. Nach ihrer Prüfung durch das Landesfinanzamt Oberschlesien in Neiße und das Landesarbeitsamt Schlesien in Breslau wurde Anfang Mai 1931 durch den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als Bauherrn die Genehmigung zum Baubeginn erteilt.

Der Bau ist von der Bauleitung (Landesfinanzamt Oberschlesien bezw. Reichsbauamt Gleiwitz) Ende Mai 1931 begonnen und innerhalb 12 Monaten, wie im Bauentwurf vorgesehen, fertiggestellt worden.

Die mit 212 000 RM. veranschlagten Gesamtbaukosten — einschl. Geräteergänzungs- und Ausbesserungskosten — wurden nicht verbraucht.

Das Arbeitsamtsgebäude ist ein Ziegelrohbau mit Eisenklinkerverblendung, der gegen Bergschäden verankert ist. Es liegt 3 Meter hinter der neuen Baufluchtlinie der Gartenstraße, die später auf 25 Meter verbreitert werden soll. Vor dem Gebäude ist eine Freifläche geschaffen, die von der Stadt Hindenburg noch als Grünanlage ausgestaltet wird. Das Arbeitsamt ist ein freistehendes Gebäude mit 4 Geschossen, vollständig unterkellert, mit flachem Pultdach. Der Bau ist mit der Vorderfront nach Süden in die Achse der südlich einmündenden Lessingstraße gerückt. Der Zugang des Publikums erfolgt, nach Geschlechtern getrennt, von der Ost- und Westseite über den Hof. Der Hofraum ist an den Seiten und an der Hinterfront durch einen 2 Meter hohen Zaun aus Drahtgeflecht zwischen Betonpfosten umgeben. Er ist ausreichend groß, so daß im Bedarfsfalle

Wartehallen für das Publikum

errichtet werden können. Im Kellergeschoß ist die Garage, 1 Garderobenraum, 1 Beamtenfahrradraum, 1 Amts-, 1 Koks-, 1 Heizungs-, 1 Wirtschaftskeller zur Hausmeisterwohnung, ein Akkuraum für die Telephonanlage und ein Trafo-Raum für die eingerichtete Transformatorenstation der OEW. Das Erdgeschoß umfaßt je einen Warteraum, eine Aufnahme-, Stempel- und Zahlstelle, ein Arbeitgeberzimmer und je eine Toilette für männliche und weibliche Personen sowie

einen Vermittlungsraum,

der durch eine Schranke für Männer und Frauen getrennt ist. Ein geschaffener Sprechgang ermöglicht es, daß das Publikum nur einzeln zu den verschiedenen Vermittlungsstellen herantritt. Die Eingangstüren zu dem Sprechgang sind mit Glasfüllungen versehen, so daß von den Warteräumen die Möglichkeit des Eintrits jederzeit beobachtet werden kann.

Aus dem Warteraum für Männer gelangt man in folgende Vermittelungsstellen, und zwar: Für Bergbau- und Kokereiarbeiter mit gegenwärtig 5 147 Arbeitslosen, für ungelernte Arbeiter mit 2 151, für Bauhandwerker mit 617, für Hütten- und Metallarbeiter mit 2 530, für Angehörige der Nahrungs- und Genußmittelberufe mit 943, für Landwirtschaft mit gegenwärtig 170 Arbeitslosen. Von dem Warteraum für Frauen sind die Vermittelungsstellen für Landwirtschaft mit gegenwärtig 288, für Hausangestellte und Arbeiterinnen mit 956 Arbeitslosen zu erreichen. Die den Sprechgang begehenden Personen können nur seitlich befindliche Türen benutzen, die den Ausgang aus dem Gebäude zur Südseite (Straßenfront) ermöglichen. Eine Berührung des abgefertigten Publikums mit dem noch nicht abgefertigten innerhalb der Vermittlungs- oder Warteräume ist dabei ausgeschlossen.

Im ersten Obergeschoß ist

die Versicherungsabteilung

untergebracht. Sie besteht u. a. aus einem großen Büroraum mit 25 Arbeitsplätzen, der von den beiden (für Männer und Frauen) vorhandenen Warteräumen durch einen 16 Meter langen Abfertigungstisch getrennt ist. Letzterer ist mit einigen Glasschaltern ausgestattet, an denen die Erledigung von besonderen Unterstützungsangelegenheiten vorgenommen wird.

Die gegenwärtig zu betreuenden Unterstützungsempfänger beziffern sich auf 6 595 männliche und 590 weibliche Personen.

Im zweiten Obergeschoß befinden sich außer dem Sitzungssaal, den Räumen der Kasse und der Verwaltung die Vermittlungsstellen für die gehobenen Berufe, wie für kaufmännische, technische und Büro-Angestellte mit gegenwärtig 1 190 männlichen und 445 weiblichen Arbeitslosen, für Angehörige des Gastwirtschafts-, Musik- und Bekleidungsgewerbes mit gegenwärtig 430 männlichen und 259 weiblichen Arbeitslosen und die Räume für männliche und weibliche Berufsberatung und Lehrstellenvermittelung. Die Zahl der Ostern 1932 zur Entlassung gelangten Schüler und Schülerinnen betrug 923 bezw. 1 046. Eine große Anzahl dieser wird durch die Berufsberatung einer Eignungsprüfung unterzogen. Im Dachgeschoß befinden sich die Hausmeisterwohnung, ein geräumiger Aktenboden und ein Reservezimmer. Sämtliche Räume des Arbeitsamtes sind mit elektrischer Lichtanlage und Sammelheizung versehen. Die großen Warteräume im Erdgeschoß sind mit 2 Entlüftungsschächten ausgestattet. Das ganze Gebäude ist in streng sachlicher, einfacher, solider Bauart und Einrichtung ausgeführt. Die Inneneinrichtung ist ausschließlich von einheimischen Handwerkern hergestellt worden.

Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Schröfel eine Versammlung statt. Es wurden die Satzungen durchgesprochen und ein Ausschuß gebildet, dem Reg.-Rat Dr. Kroll, Lehrer Teichmann und Zugführer Fuchs angehören.

* **Vom VDA.** Die Jahreshauptversammlung findet am Dienstag im kleinen Weberbauerschen Saale statt. Neben der Wahl des neuen Vorstandes dürfte ein Lichtbildervortrag großem Interesse begegnen.

* **Politischer Vortrag.** Heute spricht in einer öffentlichen Versammlung, veranstaltet von der Ortsgruppe der NSDAP., Major a. D. Völkmann. über das Thema: „Deutsche Arbeit und Arbeitsdienstpflicht".

* **Vom DHV.** Der Bund der Kaufmannsjugend im DHV. feierte das Fest seines einjährigen Bestehens. Nach einem gemeinsamen Liede, Gedichtsvortrag und Begrüßungsworten sprach ein Mitglied über die „Standwerdung des deutschen Kaufmannsgehilfen". Vornehmste Pflicht des jungen Vereins werde es auch weiterhin sein, der Lehrlingsmitgliederausbildung das Hauptaugenmerk zuzuwenden.

Cosel

* **Fünf Finger der rechten Hand abgerissen.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in Kostenthal. In der Scheune wurden dem 19jährigen Sohn des Johann Weirauch, Hubert Weihrauch, sämtliche Finger der rechten Hand abgeschnitten. Hubert Weihrauch war mit dem Schneiden von Grassiede beschäftigt, als er infolge der Glätte mit der Hand vor die Messer ausrutschte. Als der Vater auf die Schmerzensschreie sofort geistesgegenwärtig den Riemen von der Maschinen löste, war es bereits zu spät. Die Finger wurden ihm bis fünf Zentimeter hinter den Knochen vollkommen abgekeilt.

* **Vom Amtsgericht.** Der Justizobersekretär Josef Scholz aus Ruhland ist vom 1. Juli ab an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

* **Vom Motorrade zu Tode geschleift.** Die Familie Klutschigun aus Jakobswalde befand sich auf dem Heimwege von einem Ablaßfest. An einer Straßenkreuzung zwischen Autischkau und Strassenau wurde die 8jährige Tochter plötzlich von dem Motorradfahrer Pohlmann aus Autischkau, Kreis Cosel, der sich auf dem Heimweg befand, angefahren. Sie wurde noch ein Stück Weges mitgeschleift. An den Folgen der Verletzungen starb sie kurze Zeit nach dem erlittenen Unfall.

* **50 Obstbäumchen die Kronen abgebrochen.** Auf der Kreischaussee Kostenthal—Urbanowitz wurden etwa 50 Obstbäumchen die Kronen abgebrochen. Man vermutet, daß junge Burschen, die vom Tanz aus Goldfuß heimkehrten, das vernichtende Werk getan haben. Die Ermittelungen sind im Gange.

Volkswohl-Lotterie. Vom 15. bis 21. Juni findet in Berlin im früheren Ziehungssaal der General-Lotterie-Direktion die Ziehung der 22. Volkswohl-Lotterie statt. 52 340 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von 400 000 RM kommen zur Auslosung, darunter als Hauptgewinne zwei vollständig eingerichtete Villen im Werte von je 50 000 RM oder je 45 000 RM bar. Da das Los nur 1 RM kostet, sollte jeder sein Glück versuchen. Schon mancher ist durch einen Gewinn der Volkswohl-Lotterie wohlhabend geworden. Die Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch das bekannte Bankhaus H. C. Kröger Akt.-Ges., Berlin W. 8, Friedrichstraße 192/193 zu beziehen.

Rosenberg

* **70. Geburtstag.** Am 30. Mai feierte der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Rosenberg und Ehrenvorsitzende des Kavallerievereins Kreuzburg und Umgegend, Generalmajor a. D. Graf Geßler auf Schoffschütz, bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

* **Hauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne.** In der Hauptversammlung wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Im verflossenen Geschäftsjahr wurden zwei größere Uebungen abgehalten und zwei Werbeabende veranstaltet. Im Winterhalbjahr fand ein Kursus über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen statt. Im Berichtsabschnitt wurde die Kolonne in Anspruch genommen zu: 101 Hilfeleistungen, 6 Krankentransporten zu Fuß, 6 Krankenwachen, 3 Leichenüberführungen, 13 Sportplatzwachen, 131 Krankenüberführungen, 18 Geisteskrankenüberführungen, 35 Unfällen.

* **Von einem Bienenschwarm überfallen.** Der Landwirt S. in Kostellitz wurde von einem Bienenschwarm angefallen und derartig zerstochen, daß er für kurze Zeit die Besinnung verlor.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Atlantic City" in den Thalia-Lichtspielen

Der Bildstreifen „Atlantic-City" mit Vera Gordon und George Sydney in den Hauptrollen ist ein Urbild amerikanischer Entwickelung, eine wunderliche Arbeit aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Hier türmen sich banale Realitäten zu Höhepunkten filmischen Humors. Im Mittelpunkt der Handlung stehen geschäftstüchtige Leute, die eine Schönheitskonkurrenz veranstalten und eine Entführungskomödie vorgaukeln.

„Kreuzer Emden" im Deli-Theater

Diese mit allen Mitteln neuzeitlicher Tonkinematographie hergestellte Großfilm hält in allen seinen Teilen, was die Vorreklame verspricht: man erlebt ein Heldenlied auf die deutschen „blauen Jungen", man nimmt an einer Odyssee teil, wie sie sich die glühendste Phantasie nicht ausdenken kann. Wir Aelteren erinnern uns noch deutlich an die Kaperfahrten der Emden, die eine Unzahl feindlicher Schiffe versenkte und der reine „Seeteufel" war. Der Name des heldenhaften Kommandanten, Kapitäns von Müller, steht für alle Zeiten in den Annalen der Geschichte. Um besonders die deutsche Jugend für die Taten der „Emden" zu begeistern, und wenn sie auch nur im Filme geschehen, sei erwähnt, daß die „Emden" bei Kriegsausbruch im Gelben Meere kreuzte, mit dem Geschwader des Grafen Spee zusammentrifft und den Befehl bekommt, zu „Detachieren", also den Krieg auf eigene Faust zu führen. Was sie dann auch mit preußischer Gründlichkeit tut. Sie versenkt englische Handelsschiffe, Truppentransportdampfer, schießt den russischen Kreuzer „Schemschug" in Brand, greift die Funkstation „Keding Island" an, verbringt Großtaten über Großtaten, bis das wackere Schiff ein Opfer der Uebermacht wird. — Daß mit den kriegerischen Handlungen auch eine Filmhandlung verflochten ist, der sich Louis Ralph, Werner Fuetterer, Renée Stobrawa, Fritz Greiner u. a. annehmen, beeinträchtigt den starken Eindruck in keiner Weise. — Geschickt aufgezogen hat die Leitung des „Deli" im Ladenraume der Vorhalle eine Marineausstellung. Man sieht gute Modelle alter Kauffahrteischiffe, Nachbildungen von Kreuzern, U-Booten, Flugzeugen, Seeminen und manch Stück aus fernen Meeren, wie Korallen, Muscheln und Algen. Die Breite der Wandseite schmückt die Original-Tags-Flagge der ehemaligen „Königsberg".

„Reserve hat Ruh" in den Kammerlichtspielen

Für diesen besten in der Fülle lustiger Militärfilme, der immer wieder nach Beuthen zurückkehrt, genügt eine Zeile freundlichen Hinweises. Wer den Schwank mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers und Lucie Englisch gesehen hat, wird ihn immer dem empfehlen, der ihn nicht kennt.

Kreuzburg

* **Gerhart-Hauptmann-Bühne.** Gerhart Hauptmann, unser Heimatdichter, hat dem Spielleiter und Schauspieler Walter Weinlaub die Erlaubnis erteilt, seine Theaterveranstaltungen „Gerhart-Hauptmann-Bühne" zu nennen.

Oppeln

* **Kriegerhinterbliebenengruppe im Kyffhäuserbunde.** In der Herberge zur Heimat hielten die Kriegerhinterbliebenen im Kyffhäuserbunde eine gut besuchte Versammlung ab, die von der 1. Vorsitzenden, Frau Regierungsrat Burkert, geleitet wurde. Diesmal war Stadtarchivar Steinert zu einem Vortrag gewonnen worden, der in fesselnder Weise einen Lichtbildervortrag über die Ausgrabungen am alten Piastenschloß hielt.

* **Billiger baden!** Der Eintrittspreis für das Stadionbad, der von der Bevölkerung vielfach als zu hoch bezeichnet wurde, ist für Jugendliche von 15 auf 10 Pfennig herabgesetzt worden. Der Preis von 30 Pfennig für Erwachsene ist allerdings nicht ermäßigt worden und muß in der finanziell schweren Zeit wiederum dazu führen, daß vielfach das Freibad in der Oder aufgesucht wird. Allerdings werden Dauerkarten eingeführt. Der billige Volksbadetag am Sonnabend ist weggefallen.

* **Opfer der Oder.** Ein Opfer der Oder wurde der Schneidergeselle Max Lisowski aus Chrosczütz. Er fand beim Baden in der Oder den Tod. Seine Leiche konnte bereits geborgen werden.

* **Von der Volkshochschule.** Im Rahmen der Volkshochschulkurse des Sommersemesters sind zwei Lehrgänge für Kleingärtner und Blumenfreunde vorgesehen. Diplom-Gartenbauinspektor Brennecke und Dipl.-Gartenbauinspektor Lehnert werden die Kurse **„Pflege der Garten- und Zimmerpflanzen"** sowie **„Obst- und Gemüsebau"** leiten.

Doch noch Kurmusik in Ziegenhals

Ziegenhals, 31. Mai

Lange genug hat es gedauert; nun ist es aber doch soweit: Ziegenhals erhält auch dieses Jahr Kurmusik. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß (da sich die wirtschaftlichen Vereine ins Mittel gelegt haben), Kurmusik abzuhalten. Es wurde aber noch keine Einigung darüber erzielt, welcher der 4 Bewerber die Musik ausführen soll; der Magistrat wird die Vergebung vornehmen. Die Kurtaxenabrechnung für 1931 schließt mit einem städtischen Zuschuß von 457 Mark.

Jahreskongreß des Tabakwarenhandels in Neiße

Neiße, 31. Mai

Der Fachverband des Tabakwarenhandels hielt unter starker Beteiligung aus ganz Schlesien seinen 12. Jahreskongreß ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Verbandsführers Scholz, Breslau, über **„Der schlesische Tabakwarenhandel, seine Sorgen und Hoffnungen"**. Der Redner warnte auf Grund der österreichischen und polnischen Erfahrungen vor einem Tabakmonopol in Deutschland. **Kaum ein anderes Land der Welt habe eine solche Tabaksteuereinnahme wie Deutschland zu verzeichnen, die jetzt höher sei als der gesamte Friedensetat betragen habe.** Der Fachverband wurde beauftragt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die Unterbindung des illegalen Handels nach Ladenschluß und Sonntags einzuschreiten. **Der Kongreß wandte sich auch gegen die Bilder- und Stickereizugaben, die zu großem Aerger für die Händler führten.** Im Gegensatz zur Erhöhung der Umsatzsteuer wurde eine Pauschalierung dieser Steuer empfohlen. Schließlich wurde noch gegen die Höhe der Ladenmieten Stellung genommen und entsprechende Schritte bei den zuständigen Stellen beschlossen. Der nächstjährige Kongreß wird in Waldenburg stattfinden. Die Neuwahlen wurden durch einmütige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes erledigt.

Personenzug Kandrzin—Gleiwitz für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben

Gleiwitz, 31. Mai.

Auf Antrag des Vereins selbständiger Kaufleute Gleiwitz hat die Reichsbahndirektion Oppeln am Sonnabend den Personenzug 251, Kandrzin ab 11,47 Uhr, Gleiwitz an 12,34 Uhr, für Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

Schlesische Sängertagung in Salzbrunn

Bad Salzbrunn, 31. Mai

Der Schlesische Sängerbund hielt hier seinen Sängertag ab. In dem von dem Bundesschriftführer Franke erstatteten Jahresbericht wird ausgeführt, daß Ende 1931 825 Vereine mit etwa 23 600 Mitgliedern verzeichnet wurden. Die im Ostoberschlesischen Sängerbund zusammengeschlossenen 27 Vereine sind ausgeschieden, weil dieser Bund zu den Auslandsbünden übergetreten ist. Die Verhandlungen mit der Schlesischen Funkstunde sind zu einem vorläufigen, wenn auch nicht befriedigenden Abschluß gelangt. Bundeschormeister Behr sprach über die musikalische Betätigung des Bundes. **Auf den Aufruf des Bundesvorstandes, Männerchorkompositionen einzusenden, seien bisher etwa 300 Kompositionen eingegangen.** Der Bundesvorstand wurde auf die Dauer von vier Jahren wiedergewählt; Bundesvorsitzender ist Studienrat Fuchs, Breslau.

Einbruch im Kath. Pfarramt in Bischdorf

Rosenberg, 31. Mai.

Ein Einbrecher stattete dem Kath. Pfarramt in Bischdorf in der Nacht zu Freitag einen Besuch ab. Durch das Kellerfenster gelangte er in die Küche und nahm von dort zwei Blechbüchsen mit 15 Mark Kleingeld mit. Der Einbrecher besaß sogar die Kühnheit in das Schlafzimmer des geistlichen Herrn, in welchem derselbe schlief, einzudringen. Von dem Stuhl nahm der Dieb Hose und Weste mit und entleerte die Taschen auf der Treppe. Es fielen ihm 50 Mark bares Geld und die Taschenuhr in die Hände. Unbemerkt verließ er das Pfarrhaus. Man vermutet, daß der Einbrecher aus dem Orte ist und mit den Wohnverhältnissen im Pfarrhause vertraut war.

Wasserstände am 31. Mai:

Ratibor: 1,12, schwankt, trübe; Cosel: 0,65; Oppeln: 2,11; Neiße-Mündung: 1,64; **Tauchtiefe:** 1,18, **Lufttemperatur:** 13°, **Wassertemperatur:** 16,7°.

Die Reichseinnahmen aus Steuern

Berlin, 31. Mai. Im Rechnungsjahre 1931 sind im Deutschen Reich an Steuern, Zöllen und Abgaben insgesamt **7 790,04** Millionen RM. aufgekommen gegen **8,944,2** Millionen RM. im Rechnungsjahr 1930. Im Reichshaushaltsplan war die Einnahme für das Rechnungsjahr 1931 auf **8 172** Millionen RM. veranschlagt.

Wir bitten unsere Leser

das Bezugsgeld nur gegen Aushändigung der vom Verlag vorgedruckten Quittung zu bezahlen und uns sogleich zu verständigen, wenn versucht werden sollte, auf andere Weise in den Besitz des Bezugsgeldes zu kommen.

Ostdeutsche Morgenpost (Vertriebsabteilung)
Beuthen OS. • Fernsprecher 2851

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Sportnachrichten

Eindrucksvoller Fechtsieg Beuthener Turnerinnen

MTV. Friesen belegt die ersten 3 Plätze im Damenflorett

Erstmalig veranstaltete der Schlesische Turnkreis in der Oppelner Oberrealschule ein Wettfechten der Gruppe A für Fechter und Fechterinnen der Mittelstufe. Die Kämpfe erstreckten sich auf Florett für Herren und Damen und auf Säbel für Herren. Die Veranstaltung wurde von den einzelnen schlesischen Gauen sehr gut beschickt. Die Leitung lag in den Händen des stellvertretenden Kreisfechtwarts Abert, Liegnitz. **Mit ausgezeichneten Leistungen gewann Frl. Scholz (MTV. Friesen Beuthen) die Damenflorettmeisterschaft.** Zweite wurde Frl. Schikora (MTV. Friesen Beuthen), Dritte Frl. Marek (MTV. Friesen Beuthen). Bei den Herren schaffte es Eule vom Fechtklub Breslau, Zweiter wurde der Neustädter Kotzem, Dritter Anders (MTV. Neustadt). Ein weiterer Breslauer Sieg wurde im Säbel durch Vogt vom ATV. sichergestellt, der den Oelser Lauterbach auf den 2. Platz verwies.

Preußen Zaborze schlägt VfB. Königsberg 4:3

(Telegraphische Meldung.)

Königsberg, 31. Mai.

Die zweite Begegnung in den Spielen um den Ostlandschild führte am Dienstag abend Preußen Zaborze und VfB. Königsberg zusammen. Zaborze schlug vor 1000 Zuschauern den Ostpreußenmeister 4:3. Die Oberschlesier waren deutlich überlegen. Es gelang ihnen auch, in der 30. Minute durch einen famosen Schuß ihres Linksaußen Reichelt in Führung zu gehen. Sofort nach Wiederanstoß erzielte der Halblinke Clemens aus dem Gedränge heraus das zweite Tor, und fünf Minuten vor der Pause konnte Clemens aus einer ähnlichen Situation heraus das Halbzeitergebnis auf 3:0 stellen. Es dauerte 30 Minuten, bis eine tadellose Flanke von Bendig durch Winter zum ersten VfB.-Tor führte. Wenig später konnte Schröter, der halblinks spielte, in ausgezeichneter Manier eine Flanke vom Linksaußen zum 3:2-Ergebnis ausnutzen. Nach einem schönen Flankenlauf von Reichelt schoß Neugebauer das vierte Tor. Kurz vor Schluß des Spiels gelang es Klatt nach einer ungenügenden Abwehr des an sich sehr guten Gästetormanns Bonk, zum dritten Tor für VfB. einzuschießen.

Neuer Damenweltrekord

Die Engländerin Phyldis Harding wartete mit einer großartigen Leistung auf. Sie verbesserte den seit 1930 von der Australierin Maly gehaltenen Weltrekord über 100-Meter-Rückenschwimmen von 1,20,6 um genau 2 Sekunden auf 1,18,6.

Hirschfelds Weltrekord überboten

Eine neue ausgezeichnete Leistung im Kugelstoßen wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Amerikas Olympiade-Kandidat Hermann Brix stieß in Taft (Kalifornien) die Kugel 16,067 Meter weit. Es fehlen nähere Angaben, ob die Leistung unter den vorgeschriebenen Bedingungen erzielt wurde. Hirschfelds Höchstleistung betrug 16,045 Meter.

Am Sonnabend Freiluft-Boxkämpfe in Hindenburg

Großstadtprogramm mit Berufsboxern

W. Rollnik, Friesen Hindenburg, hat das Programm für den Boxkampfabend im Park der Donnersmarckhütte am Sonnabend fertiggestellt. Für den Hauptkampf, ein Mittelgewichtstreffen, wurden Fritz Mierswa, Hindenburg, und Franz Boja, Berlin, verpflichtet. Boja ist ein guter Boxer. Er hat in seiner Laufbahn erst einmal eine k. o.-Niederlage im Kampfe gegen Marcel Thil (Frankreich) erlitten. Mierswas Schläge im Ring sind den oberschlesischen Boxsportfreunden bekannt. Berliner Maneger halten von Mierswa etwas. Sein Kampf in Hindenburg kann für ihn das Sprungbrett zu einer größeren Laufbahn sein. Den zweiten Kampf bestreiten Josef Czichos, Breslau, und Karl Eggert, Berlin. Eggert ist ein Schüler des bekannten Trainers Dirckson. Die Paarung Willi Bartneck, Breslau — Theodor Pyka (Polen) hat viel Interesse. Bartneck erzielte im Kampfe mit dem früheren Beuthener Harry Stein ein Unentschieden; Pyka hat in Hindenburg gegen den Gleiwitzer Kaletta einen unentschiedenen Ausgang erzwungen. Einen Herausforderungskampf bestreiten Fritz Kühn, Berlin, und Erich Winkler, Hindenburg. Den Einleitungskampf des Boxsportabends führen Willi Bolz, Berlin, und Bruno Kmieczak, Hindenburg.

Pierre Charles besiegt Hein Müller

Vor 20 000 Zuschauern fand in Brüssel die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen den anerkannten Bewerbern Pierre Charles (Belgien) und Hein Müller, Köln, statt. Ob der Kampf, der Pierre Charles nach 15 Runden als Punktsieger sah, aber als Europameisterschaft gewertet wird, muß fraglich erscheinen, da vor dem Kampf von Müllers Manager, Stadtländer, beim Ringrichter Scheman, Paris, Protest gegen den unvorschriftsmäßigen Ring eingelegt worden war. Der Kampf dürfte vor den Behörden der Internationalen Boxunion noch ein Nachspiel haben und wird wohl höchstwahrscheinlich noch einmal ausgetragen werden. Ueber das Treffen selbst ist zu sagen, daß Charles verdient gewann. Hein Müller zeigte sich in den ersten fünf Runden boxerisch klar überlegen, dann wurde der Kölner aber etwas leichtsinnig und mußte wiederholt wirkungsvolle Treffer einstecken. Pierre Charles kam langsam in Front und hatte beim letzten Gongschlag einen Punktvorsprung, der vollkommen zum Siege ausreichte.

Bullus fährt Streckenrekord von 127 Stunden-Kilometer

Chemnitzer Motorrad-Club zum 5. Male Deutscher Meister

Die Veranstaltung auf der neuen badischen Rennstrecke war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Etwa 70 000 Zuschauer umsäumten die zehn Kilometer Rennstrecke. Nach dem Einleitungsrennen für Ausweisfahrer kam die Deutsche Motorrad-Club-Meisterschaft zum Austrag. Das über 15 Runden führende Rennen war infolge der unterschiedlichen Fahrweise der Konkurrenten bis zum Schluß nicht übersichtlich. Lediglich der Titelverteidiger, Chemnitzer Motorrad-Club, kam fast durchweg geschlossen am Ziel vorbei und holte sich auch mit seinen Fahrern Winkler, Trägner, Hirth und Kirchberg (sämtlich auf DKW.) mit 14 Punkten zum 5. Male den Titel; Zweiter wurde der Motorrad-Club Linden. **Den Höhepunkt des Rennens bildete das Fahren der Solomaschinen (Lizenzfahrer). Bullus nahm auf NSU. vom Start weg die Führung in die Hand und fuhr seinen Konkurrenten schnell davon. Mit seiner Zeit von 28,23,3 für die 60 Kilometer und einem Stundenmittel von 127 Kilometer schuf Bullus einen Streckenrekord, der nicht überboten werden dürfte.** Der Engländer erreichte sogar in der Schlußrunde 129,5 Stundenkilometer. In dem Rennen der Sportmaschinen bis 250 ccm holte sich der Pforzheimer Geiß auf DKW. vor seinem Markengefährten Winkler, Chemnitz, den ersten Platz.

Rot-Weiß Breslau Mannschaftsmeister

In Breslau wurde die Entscheidung um die Mannschaftsmeisterschaft des Schlesischen Tennis-Verbandes zwischen den beiden Gruppensiegern, dem TC. Rot-Weiß Breslau und dem Titelverteidiger Gelb-Weiß Breslau, ausgetragen. Obwohl die Rotweißen auf Eichner, der in Warschau spielte, verzichten mußten, konnten sie mit 7:4 Punkten und 15:9 Sätzen siegreich bleiben und damit den Meistertitel an sich bringen.

Berliner Börse vom 31. Mai 1932

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	11½	11⅝
Nordd. Lloyd	12⅜	14
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte		35
Reichsbank-Ant	117½	119½
AG.f.Verkehrsw	26¾	29
Aku		31¼
Allg.Elektr.-Ges	21	22½
Bemberg	30¼	32
Buderus	23½	25½
Chade	171¼	178
Charlott. Wasser	53¾	56½
Cont. Gummi	94	100
Daimler-Benz	11½	12⅝
Dt. Reichsb.-Vrz.	78¼	78
Dt. Conti Gas	81	84¾
Dt. Erdöl	56¾	59
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung	57	60½
I. G. Farben	87	88¾
Feldmühle	47	48
Gelsenkirchen	40	40¼
Gesfürel		51¾
Harpener	37½	40¾
Hoesch	24¼	25½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	35	35
Ilse Bergb.		128¼
Kali Aschersl.	85	86½
Klöckner	22¼	24¼
Mannesmann	36¼	38
Mansfeld. Bergb.		14½
Masch.-Bau-Unt.		28½
Oberkoks	33⅛	33¾
Orenst.& Koppel	25	25¾
Otavi	10	10
Phönix Bergb.	17⅝	18¼
Polyphon	34½	34½
Rhein. Braunk.	160¾	161
Rheinstahl	36⅛	35¼
Rütgers	25	25¾
Salzdetfurth	150	153
Schl. El. u. G. B.	74¼	77
Schles. Zink		
Schuckert	56¼	58½
Schultheiß	54½	56½
Siemens Halske	114	117⅝
Svenska	9	9
Ver. Stahlwerke	14⅛	15⅜
Westeregeln	93¼	95½
Zellstoff Waldh.	27⅞	28

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	610	610
Allianz Lebens.	188	185
Allianz Stuttg.	189	185

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	29½	25¾
Allg.Lok.u.Strb.	58½	56
Canada		23⅛
Dt. Reichsb. V.A.	74¼	74¼
Hapag	11⅝	11⅛
Hamb. Hochb.	45	41
Hamb. Südam.	43	41
Nordd. Lloyd	12½	12½

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	23¼	23¼
Bank f. Br. Ind.	62¼	62¼
Bank elekt. W.	34	34
Bayr. Hyp. u. W.		41½
do. Ver.-Bk.	80½	80½
Berl. Handelsges	85½	85½
Dt. Hyp.-Bank	122	122
Comm. u. Pr. B.	16¼	16¼
Dt. Asiat. B.	154	
Dt. Bank u. Disc.	33¾	33¾
Dt. Centralboden	40¼	40
Dt. Golddiskb.		62
Dt. Hypothek. B.	39½	40¼
Dresdner Bank	19	19
Reichsbank neue	120	116½
Rhein. Hyp.-Bk.	45	48¼
Sächsische Bank		97½

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		210
Dortmund. Akt.		115½
do. Union	156½	154
Engelhardt	69¼	69½
Leipz. Riebeck	37¾	34⅜
Löwenbrauerei	73	74
Reichelbräu	118	116½
Schulth. Patzenh.	55	55

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	114	114
A. E. G.	19¼	19¼
Alg. Kunstzijde	32¾	31½
Ammend. Pap.		46½
Anhalt. Kohlen	44⅜	42¼
Aschaff. Zellst.	21	21½
Augsb. Nürnb.		21
Bachm. & Lade.		40½
Basalt AG.	16½	16½
Bayer. Spiegel	15	15
Bemberg	31⅝	31½
Berger J., Tiefb.	114	114
Bergmann	17½	17½
Berl. Gub. Hutf.	120	117¼
do. Holzkont.	10	10½
do. Karlsruh. Ind.	25	25
do. Masch.	12⅜	12⅛
do. Neurod. K.	29	29
Berth. Messg.	7¾	8¼
Beton u. Mon.	22½	22¼
Bösp. Walzw.		
Braunk. u. Brik.	125	123
Braunschw. Kohl		
Breitenb. P. Z.		
Brem. Allg. G.	60	58
Brown, Boverie		22
Buderus Eisen	23⅜	23⅜
Charl. Wasser.	53	53
Chem. v. Heyden	27¼	27¼
I.G.Chemie vollg	136	133½
Compania Hisp.	170¾	172
Conti Gummi	90¼	90¼
Conti Linoleum	28¼	26
Conti Gas Dessau	80¼	80¼
Daimler	10¼	10¼
Dt. Atlant. Teleg.	68½	68½
do. Erdöl	56⅝	56⅝
do. Jutespinn.	39	
do. Kabelw.	18⅛	18⅛
do. Linoleum	28¼	28¼
do. Steinzg.		56½
do. Telephon	24	23¼
do. Ton u. St.		21¼
do. Eisenhandel	12⅞	12⅞
Doornkaat		
Dresd. Gard.	19	18
Dynam. Nobel	42	42
Eintr. Braunk.	125	120½
Elektra		112
Elektr. Lieferung	58	58
do. Wk.-Lieg.		80
do. do. Schles.	48½	47
do. Licht u. Kraft	68	61
Erdmsd. Sp.	11	9
Eschweiler Berg.		175
Fanibg. List. C.	8¼	8¼
I. G. Farben	84	84
Feldmühle Pap.	47	47
Feiten & Guill.	83½	83½
Ford Motor		38½
Fraust. Zucker	41½	42¾
Frister R.		
Froeb. Zucker	45	45
Gelsenk. Bg.	39⅛	39½
Germania Ptl.		20¾
Gesfürel	52	49
Goldschm. Th.	18½	16
Gruschw. Text.	13	42½
Gritzner Masch.		17
Hackethal Dr.		
Hageda		44
Halle Maschinen	50	51
Hamb. El. W.	80¼	80¼
Hammersen		43
Harb. E. u. Br.		
Harp. Bergb.		39½
Hemmor Ptl.	46½	46½
Hirsch Kupfer		
Hoesch Eisen	24½	24½
Höffm. Stärke	52	54
Hohenlohe	15½	15½
Holzmann Ph.	35	35
Hotelbetr.-G.	35½	44¾
Huta, Breslau		26
Hutschenr. C. M.	11	11¼
Ilse Bergbau	120½	120½
do. Genußschein.	82½	82½
Jungh. Gebr.	11½	11¼
Kahla Porz.		7
Kali Aschersl.	83	83
Karstadt	5	5
Klöckner	22¼	22¼
Köln Gas u. El.	38	38
Kronprinz Metall	10	12
Kunz. Treibriem.	15	14¾
Lahmeyer & Co	74	74
Laurahütte	10	10
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	13⅝	13⅞
Lindes Eism.	63½	60
Lindström		
Lingel Schuhf.	17½	17
Lingner Werke		40
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	35¼	35¼
Mansfeld. Bergb.	13	13
Maximilianhütte	92½	92
Meißner Ofen		
Merkurwolle		
Metallbank	25⅛	25⅛
Meyer H. & Co.		
Meyer Kauffm.	18	13¼
Miag	22	22
Mimosa	155	152
Mitteldt. Stahlw.	51	49
Mix & Genest		
Montecatini		
Mühlh. Bergw.		54
Neckarwerke		57½
Niederlausitz. K.	116	116
Oberschl. Eisb. B.	6½	6½
Oberschl. Koksw	33¾	33¾
do. Genußsch.	25	25
Orenst. & Kopp.	24¾	24¾
Phönix Bergb.	16½	16½
do. Braunkohle	46½	
Polyphon	36	34½
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	159¾	159¾
do. Elektrizität		63
do. Stahlwerk	35¼	35¼
do. Westf. Elek.	56	53
do. Sprengstoff		
Riebeck Mont.	58	53
J. D. Riedel		25½
Roddergrube		342
Rosenthal Ph.		30
Rositzer Zucker		20⅛
Rückforth Nachf	27½	27⅛
Ruscheweyh		9⅝
Rütgerswerke	24⅜	24⅜
Sachsenwerk	38½	38½
Sächs.-Thür. Z.		
Salzdetf. Kali	149	149
Sarotti	53¼	53¼
Saxonia Portl. C.		
Schering		
Schles. Bergb. Z.		
Schles. Bergwk. Beuthen	43½	43⅛
do. Cellulose		
do. Gas La. B.	77	74¾
do. Portl.-Z.	28	28
Schubert & Salz.	102¼	102¼
Schuckert & Co.	55¾	55⅜
Siemens Halske	113⅞	113⅞
Siemens Glas		23
Stock R. & Co.	24¾	24¾
Stöhr & Co. Kg.		34
Stolberg. Zink.	14¼	14¼
Stollwerck Gebr.	21	20½
Südd. Zucker	91	90½
Svenska	9	9
Tack & Cie.	83	87
Thöris V. Oelf.		53
Thür. Elek u. Gas.	122¼	
Thür. Gas Leipzig	83	83
Tietz Leonh.	52½	52½
Trachenb. Zuck.	25½	
Transradio		128
Tuchf. Aachen	57	55
Union F. chem.	49½	49½
Varz. Papierf.	17½	16
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	91½	93
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch. Nickw.	59½	58
do. Glanzstoff		55
do. Stahlwerke	14	14
do. Schimisch. Z.		36
do. Smyrna T.	21½	20½
Victoriawerke	24	22
Vogel Tel. Dr.	14½	14½
do. Tüllfabr		
Wanderer W.		25½
Wayss & Freytag	4½	4½
Wenderoth		17
Westereg. Alk.	92	92
Westfäl. Draht		89¾
Wicking Portl. Z.	6	6½
Wunderlich & C.		26¾
Zeitz Masch.	27	26½
Zeiß-Ikon	53½	53
Zellstoff-Ver.		2⅝
do. Waldhof	27¼	27¼
Neu-Guinea	93	94
Otavi	9¾	9¾
Schantung	35½	35½

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	42	41½
Kabelw. Rheydt		95
Linke Hofmann	10	9—10
Oehringen Bgb.		95½
Scheidemandel	7	7¼
*		
Nationalfilm		
Ufa		
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	25	24¾
Wintershall	68½	67½
Diamond ord.		
Kaoko		
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt. Ablösungsanl	3	3
do. m. Auslossch.	38½	38½
do. Schutzgeb. A.	2,55	2,4
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81¼	83
5½% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	53½	56
6% Dt. Reichsanl.	51¼	52
7% Dt. Reichsanl. 1929	57¾	59½
Dt. Kom. Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	34½	35½
do. m. Ausl. Sch. I	48	48¾
8% Hess. St. A. 29	41½	44
8% Lüb. St. A. 28	40¼	42¼
8% Land C. G. Pfd.	65½	66½
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	66½	67
5% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	66	67¼
6% Pr. Bodkr. 17	66¾	66¾
8% Pr. Ctrlbdkr. 27	68½	70¼
6% Pr. Cent.-Bod. Cr. Gold. Kom. 26	52,6	53½
7% Dt. Ctr. Bod. II	66½	66½
7½% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I		65¾
7½% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	49	50
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21		68¼
do. do. 23		68¼
do. do. 3	67	68
do. do. 5	67	68
do. Kom. Obl. XX	48	48¾
8% Pr. Ldpf. R. 17/18		71½
do. 13/15	70½	71½
do. 4	71	71
7% Pr. Ldpf. R. 10		

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	76⅛—77⅞
do. fällig 1935	69⅝—72⅜
do. fällig 1936	65
do. fällig 1937	57⅝
do. fällig 1938	56⅞
do. fällig 1939	53⅛—55⅝
dto. fällig 1940	51⅞—54⅝
dto. fällig 1941	51⅜
dto. fällig 1942	48⅞—51⅜
dto. fällig 1943	48—50
dto. fällig 1944	48—50
dto. fällig 1945	47⅞—49⅞
dto. fällig 1946	47⅞—49⅞
dto. fällig 1947	47⅞—49⅞
dto. fällig 1948	47⅞—49⅞

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		85½
8% Hoesch Stahl		68½
8% Klöckner Obl.	54	56
6% Krupp Obl.		62¾
Oberbedarf		
Obschl. Eis.-Ind.	74	73½
7% Ver. Stahlw.		34½

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.		5⅝
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	8	8
4% do. Goldrent.	6¾	6⅞
4% Türk. Admin.	1¾	1¾
do. Bagdad		
do. von 1905		7,15
do. Zoll. 1911		2
Türk. 400 Fr. Los		6,3
4% Ungar. Gold	4½	4⅝
do. do. Kronenr.	0,15	0,15
Ung. Staatsr. 13		4½
4½% do. 14		5
4½% Budap. St 14	25⅜	25¾
Lissaboner Stadt	16,3	16½

Breslauer Börse

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	47¾
Fehr Wolff	—
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe	—
Huta	—
Komm. Elektr. Sagan	40
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Schultheiß	—
Reichelt-Aktien F	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Portland-Cement	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	—
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6.40
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	—
7½% do.	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 31. Mai. Polnische Noten: Warschau 47,25 — 47,45 Kattowitz 47,25 — 47,45, Posen 47,25 — 47,45 Gr. Zloty 47,05 — 47,40, Kl. Zloty

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 3%, Zürich 2%, Brüssel 3½% Prag 5%, London 2½%, Paris 2½%, Warschau 7½%

Handel • Gewerbe • Industrie 

Handbuch des polnischen Rechts

für den Handelsverkehr mit Polen

(Verfasser: Rechtsanwalt K. Freiherr von Unruh, herausgegeben von der Deutsch-Polnischen Handelskammer Breslau/Berlin, Kommissionsverlag Th. Schatzky, AG., Breslau; 368 Seiten. Preis brosch. 9 Mk., geb. 10 Mk. Zu beziehen durch die Deutsch-Polnische Handelskammer EV., Breslau 1, Wallstraße 2.

Das Buch, dessen Verfasser durch seine zahlreichen Veröffentlichungen in den Fachzeitschriften als Kenner des polnischen Rechts einen ausgezeichneten Ruf besitzt, bietet für die Praxis die erste in deutscher Sprache verfaßte Zusammenstellung des für den Handelsverkehr in Polen geltenden Rechts, unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage des Ausländers beim Handelsverkehr mit Polen. Alles, was den deutschen Lieferanten und Unternehmer oder den Vertreter deutscher Firmen bei seinen Transaktionen mit Polen interessiert, wird hier ausreichend, dabei knapp und übersichtlich behandelt. Nach kurzer Einleitung über die Quellen des Handelsrechts und einem allgemeinen Ueberblick über die Rechtszustände in Polen werden die geltenden Handelsgesetze sowie die innerpolnischen Kollisionsnormen dargestellt. In den ersten drei Kapiteln werden Handelsstand, Handelsgesellschaften und Handelsgeschäfte betrachtet, wobei die rechtlichen Zustände in den verschiedenen Teilgebieten einander gegenübergestellt werden. Das folgende Kapitel ist den Bank-, Börsen- und Versicherungsgescäften gewidmet. Daran schließt sich eine eingehende Darstellung der Kreditsicherung. Hierbei sind die für den deutschen Kaufmann sehr wichtigen Bestimmungen über das Zurückbehaltungsrecht und den Eigentumsvorbehalt ausführlich behandelt. In derselben Weise werden das Pfandrecht, die Bürgschaft und andere Sicherungen dargestellt. Im nächsten Kapitel haben Wechsel- und Scheckrecht Aufnahme gefunden, während in den weiteren Anfechtung und Konkurs sowie das Gewerberecht und das gewerbliche Schutzrecht erläutert werden. Der Verfasser gibt dann einen Ueberblick über das geltende Prozeßrecht, wobei die am 1. Januar 1933 in Kraft tretende polnische Zivilprozeßordnung bereits berücksichtigt ist. Die letzten Kapitel sind den öffentlich-rechtlichen Bestimmungen vorbehalten. Und zwar wird zunächst das Steuerrecht in den Grundzügen mit den wichtigsten Steuerarten behandelt. Die Bestimmungen über Ein- und Ausfuhrregelung sowie die Zollgesetzgebung folgen. Den Schluß bildet eine Darstellung des für die Ausländer geltenden Rechts; darunter fallen: Einreise und Aufenthalt, Niederlassung, Ausübung von Handel und Gewerbe, Erwerb von Grundstücken, Heranziehung von Ausländern zu Steuern usw., schließlich die Bestimmungen über ausländische Urteile und Schiedsgerichte. Das grundlegende Werk füllt im Hinblick auf die unübersichtlichen Rechtsverhältnisse in Polen eine Lücke aus: Es ist für jeden, der am deutsch-polnischen Geschäft irgendwie beteiligt ist, unentbehrlich, ein für den praktischen Gebrauch im Handelsverkehr mit Polen zuverlässiger, wertvoller Ratgeber.

Rückgang der Welt-Rohstahlproduktion

Frankreich und Großbritannien überholen Deutschland

Nach den Berechnungen der „Außenhandels-Korrespondenz" ist die Weltrohstahl-Erzeugung in den ersten drei Monaten 1932 im Vergleich zu Januar-März 1931 um rund 35 Prozent zurückgegangen. Mengenmäßig erlitten die USA., Deutschland, Frankreich und Großbritannien die stärksten Produktionsrückschläge, prozentmäßig berechnet jedoch Polen, Kanada, die Tschechoslowakei, die USA., Deutschland und Frankreich. Lediglich **die Sowjetunion dehnte ihre Rohstahlerzeugung um rund 30 Prozent aus,** während Belgiens Produktion ebenfalls leicht stieg.

Internationale Rohstahlproduktion in 1000 Tonnen:

	erstes Vierteljahr 1931	1932
U. S. A.	8 277	4 392
Deutschland	2 350	1 283
Frankreich	2 161	1 396
Großbritannien	1 407	1 323
Sowjetrußland	751	975
Belgien	720	726
Luxemburg	505	470
Saargebiet	450	354
Italien	351	302
Tschechoslowakei	391	183
Schweden	148	136
Polen	289	104
Kanada	240	98
Oesterreich	84	72
insgesamt:	18 124	11 814

Der beträchtliche Produktionsrückgang Deutschlands von Januar-März 1931 bis Januar-März 1932 hat zur Folge gehabt, daß Deutschland, ohne Berücksichtigung der Sowjetunion, auf den vierten Platz zurückgedrängt worden ist, während es im Vorjahr noch die zweite Stelle unter den Erzeugungsländern behauptete.

Vom Oder-Wasserstand

Die vereinzelten Niederschläge in den letzten Tagen waren zu gering und zu wenig nachhaltig, um die Wasserführung der Oder wieder aufzubessern; sie haben nur erreicht, daß der Wasserstand nicht weiter abgesunken ist und die Tauchtiefe unterhalb Breslau nicht erneut herabgesetzt werden mußte. Im Breslauer Hafengebiet ist umfangreich abgeleichtert worden, jedoch haben sich schon 107 versommerte Talfahrzeuge angesammelt. Durch die Schleuse Ransern fuhren zu Berg 53 beladene, 65 leere Kähne, zu Tal 84 beladene und 6 leere Kähne. In Coselhafen wurden 47 232 Tonnen umgeschlagen.

Berliner Börse

Aktien stark gefragt / Bis Börsenschluß anziehend

Berlin, 31. Mai. Am Pfandbriefmarkt durchweg Angebot; die Aktien fast einheitlich 1 bis 1½ Prozent gebessert. Kaliwerte konnten bis zu drei Prozent anziehen, Farben gewannen 3⅛ Prozent, Conti-Gummi 4 Prozent und AEG. fast 10 Prozent ihres Wertes. Bemerkenswert schwächer lagen eigentlich nur Linoleumaktien, sonst fielen noch Industrieobligationen, die ein Prozent einbüßten. Altbesitzanleihe ging um ¾ Prozent zurück, und Reichsschuldbuchforderungen verloren ein Prozent. Von Ausländern neigten 14er Ungarn zur Schwäche.

Auch im Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten fort. Es wurden erneut Gewinne bis zu ein Prozent erzielt, doch wurde das Geschäft später wieder ruhiger. Die führenden Aktienwerte erreichten neue Höchstkurse, die bis zu 2 Prozent über Anfang lagen. Der Geldmarkt hat sich zum Ultimo weiter versteift, Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent und war nur noch vereinzelt mit 5⅞ Prozent erhältlich. Monatsgeld blieb mit 6—8 Prozent nominell.

Bei nachlassender Abgabeneigung war die Tendenz heute auch am Kassamarkt etwas freundlicher. Das Publikum scheint sogar eher kleine Kaufneigung zu bekunden. Anhalter Kohle gewannen 2¼ Prozent. Brauereiaktien zogen bis zu 2½ Prozent an. Reichelt Metall 2⅜ Prozent, Heine & Co, 2¼ Prozent usw. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Tendenz fest, obwohl sich bei Gewinnmitnahmen der Spekulation die höchsten Tageskurse nicht immer voll behaupteten. Eine Ermäßigung des Privatdiskontsatzes um ⅛ Prozent auf 4⅞ Prozent in der Mitte wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Trotz der leichten Realisationsneigung hatte eine ganze Reihe von Papieren immer noch Tagesgewinne bis zu 5 Prozent aufzuweisen. Conti-Gummi schlossen 11 bis 12 Prozent über gestern, Chade-Aktien plus 8¼ Mark und Schubert & Salzer plus 7½ Prozent.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 31. Mai. Bei geringen Umsätzen am Aktienmarkt war die Tendenz für Rentenwerte weiter schwach. Besonders lagen wieder achtprozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe gedrückt, die auf 65,5 zurückgingen. 7proz. lagen 65,25. Liquid.-Landschaftl. Pfandbriefe 66,5. Roggen-Pfandbriefe gut behauptet. Liquidations-Bodenpfandbriefe lagen schwach mit 75, die Anteile etwas fester mit 4,25. Altbesitz notierten mit 37,75 niedriger. Am Aktienmarkt ließen Deutsche Bank auf 33,75 nach, Dresdner Bank wurden 18,5 notiert. Gebr. Junghans 10, EW. Schlesien 47,75. Nach vergangener Pause kamen Schlesische Immobilien mit 31,5 erheblich niedriger zur Notiz. Schlesische Gas A lagen 67.

Berliner Produktenmarkt

Getreide, besonders Neugetreide, fest

Berlin, 31. Mai. Das Angebot im prompten Weizen ist nicht mehr so reichlich wie während der letzten Tage, aber auch die Aufnahmelust der Mühlen blieb weiterhin gering, zumal sich schlesische Ware frachtfrei Berlin noch immer sechs bis sieben Mark billiger stellte als märkischer Weizen waggonfrei Berlin. Für Neuweizen starkes Deckungsbedürfnis der Mühlen. Da Angebot entsprechenden Ausmaßes fehlte, zogen die Preise um vier bis fünf Mark an. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt war Maiweizen zwei Mark, Juliweizen drei Mark fester. Die Septembersicht wurde nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 4½ Mark höher festgesetzt. In promptem Roggen stockt das Geschäft nahezu vollkommen. Preise unverändert. Neuroggen wurde von der Bewegung des Weizens mitgezogen und stellte sich zwei bis drei Mark höher. Der Roggenlieferungsmarkt lag ruhig, Mairoggen wurde nicht mehr notiert, Juliroggen zog um 1½ Mark, Septemberroggen um 2½ Mark an. Weizen- und Roggenmehle in prompter Ware fanden bei unveränderten Preisen schleppendes Geschäft. Die Angebote in neuem Weizenmehl wurden von den Mühlen teils zurückgezogen, teils um 50 Pf. im Preise erhöht. Die Nachfrage ist hier etwas größer. Neues Roggenmehl hat nur wenig Geschäft. Hafer stetig.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen weiter fest

Breslau, 31. Mai. Weizen ist weiter fest. Für prompte Ware 2—3 Mark höhere Preise als gestern. Roggen weiterhin vernachlässigt. In Neugetreide kam es zu keinem Abschluß. Hafer liegt unverändert. Das gleiche gilt für neue Wintergerste. Für alte Gerste sind noch kaum Käufer vorhanden. Am Futtermittelmarkt waren die Offerten per Herbst etwas erhöht. Dagegen war prompte Ware unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 31. Mai 1932.

(1000 kg)		
Weizen Märk.	267—269
„ Mai	283
„ Juli	275
„ Sept.	234½—235½
Tendenz: Lieferung fest	
Roggen Märk.	196—198
„ Mai	—
„ Juli	189
„ Sept.	185½—186
Tendenz: Lieferung fest	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	175—182
Wintergerste, neu	—
Tendenz: ruhig	
Hafer Märk.	161—164
„ Mai	169—171
„ Juli	176
„ Sept.	154—154½
Tendenz: fester	
Mais Plata	—
Rumänischer	—
Weizenmehl für 100 kg	32¼—35¾
Tendenz: fest	

Roggenmehl Lieferung	25,75—27,75
Tendenz: fester	
Weizenkleie	10,75—11,25
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,50—10,00
Tendenz: ruhig	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Tendenz:	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00
Blaue Lupinen	10,00—11,50
Gelbe Lupinen	14,00—15,50
Serradelle, alte	—
„ neue	—
Leinkuchen	10,50
Trockenschnitzel	8,80
Kartoffeln. weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Schlachtviehmarkt

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	37
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	35—36
2. ältere	—
c) fleischige	32—35
d) gering genährte	28—31
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	29—31
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—29
c) fleischige	25—26
d) gering genährte	22—24
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	26—27
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—24
c) fleischige	16—20
d) gering genährte	12—13
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	33—35
b) vollfleischige	30—32
c) fleischige	22—27
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	18—24
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	40—49
c) mittlere Mast- und Saugkälber	27—40
d) geringe Kälber	18—25
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	35—36
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	33—34
c) gut genährte Schafe	25—26
d) fleischiges Schafvieh	28—32
e) gering genährtes Schafvieh	18—27
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	35—36
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	34—36
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	31—33
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	28—31
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	30—31

Auftrieb: Rinder 1012, darunter: Ochsen 145, Bullen 295, Kühe und Färsen 572, zum Schlachthof direkt 80. Auslandsrinder 138. Kälber 2830, zum Schlachthof direkt —, Auslandskälber 179, Schafe 5214, zum Schlachthof direkt 751. Auslandsschafe —, Schweine 15069, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2996, Auslandsschweine 45

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber und Schafe ruhig, Schweine ruhig, leichte Schweine vernachlässigt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

	31. 5.	30. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	265	264
„ „ 78 „	266	266
„ „ 72 „	255	254
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	203	203
„ „ 72,5 „	—	—
„ „ 69 „	199	199
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	162	162
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	186	186
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 65 kg	186	186

Futtermittel Tendenz: abwartend

	31. 5.	27. 5.
Weizenkleie	10—11½	10—10½
Roggenkleie	10—10¾	10—10¾
Gerstenkleie	—	—

Mehl Tendenz: fester

	31. 5.	30. 5.
Weizenmehl (Type 70%) neu	36½	36¼
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	30	30
Auszugmehl	42½	42¼

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 31. Mai. Roggen 30—30,25, Dominium-Weizen 32—32,50, Weizen gesammelt 31,50 bis 32, Roggenmehl 45—46, Roggenmehl 4 34—35, Weizenmehl Luxus 50—55, Weizenmehl 0000 45—50, Roggenkleie 16,50—17, grobe Weizenkleie 16,50—17, Weizenkleie mittel 16,50—17, Hafer einheitlich 25,50—26,50, Hafer gesammelt 24—24,50, Graupengerste 23—23,50, Braugerste 25—25,50, Viktoriaerbsen 30—34, Felderbsen 30—33, Leinkuchen 22—23, Rapskuchen 17—18, Sonnenblumenkuchen 18—18,50, Raps 38—40. Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 31. Mai. Roggen Orientierungspreis 28,50—28,75, Roggen Transaktionspreis 507 t 28,75, Roggen Transaktionspreis 45 t 28,35, Roggen Transaktionspreis 30 t 28,50, Weizen Orientierungspreis 29,75—30,00, Weizen Transaktionspreis 120 t 29,75, Weizen Transaktionspreis 30 t 29,65, mahlfähige Gerste A 21,25—22,25, mahlfähige Gerste B 22,25—23,25, Hafer 21,50—22, Roggenmehl 65% 42,25—43,25, Weizenmehl 65% 44,25—46,25, Roggenkleie 17—17,25, Weizenkleie 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, Viktoriaerbsen 23—26, Folgererbsen 32—36, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 14—15, Leinkuchen 25—27, Rapskuchen 18—19, Sonnenblumenkuchen 18—19. Stimmung ruhig.

Der gebrauchte Kraftwagen beherrscht den deutschen Markt

Im ersten Quartal 1932 wurden in Deutschland über 45 000 gebrauchte Personenkraftwagen zum Verkehr zugelassen gegen nur 6621 fabrikneue; von den gebrauchten Wagen sind 27 000 über den Altwagenmarkt verkauft worden, der Rest wurde vom gleichen Besitzer wieder eingestellt. Da im Herbst und Winter schätzungsweise 150 000 Personenkraftwagen stillgelegt worden sind, muß damit gerechnet werden, daß auch in der nächsten Zeit die Absatzmöglichkeiten für fabrikneue Fahrzeuge durch das Konkurrenzangebot gebrauchter Automobile eingeengt werden. Die Nutzungsgrenze des Wagens wird bestimmt durch die Höhe der Reparaturkosten. Wenn es auch möglich ist, den Ersatzbedarf bei rückläufiger Konjunktur hinauszuschieben, so muß dieser doch in dem Augenblick zum Vorschein kommen, wo seine weitere Hinausschiebung den völligen Verzicht auf die Benutzung des Kraftfahrzeuges bedeuten würde. Wenngleich im Jahre 1932 eine erhöhte Zahl von Fahrzeugen diese Grenze erreichen wird, sind die in den verhältnismäßig jungen Verkehrsapparat steckenden Reserven doch noch so erheblich, daß mit einem weiteren Rückgang der Ersatznachfrage gerechnet werden muß. Nicht übersehen werden darf hierbei auch, daß die außergewöhnliche Zunahme der vorübergehenden Stillegungen eine stärkere Schonung des Verkehrsapparates bedeutet, wodurch die Ersatznotwendigkeiten verringert werden. Der Export von deutschen Kraftfahrzeugen hat sich im ersten Vierteljahr 1932 noch gut gehalten. Die Ausfuhr von Personenwagen lag um mehr als 150 Prozent über Vorjahrshöhe. (Wd.)

Metalle

Berlin, 31. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM.: 51.

Berlin, 31. Mai. Kupfer 40 B., 39,75 G., Blei 16 B., 15 G. Zink 18 B., 17,75 G.

London, 31. Mai. Kupfer (£ p. t). Tendenz stetig. Standard p. Kasse 25¾—25 13/16, drei Monate 25¾—25 13/16, Settl. Preis 25¾, Elektrolyt 31—31½, best selected 29¼—30½, strong sheets 59, Elektrowirebars 31½. Zinn (£ p. t). Tendenz unregelmäßig. Standard p. Kasse 118⅞ bis 119, drei Monate 121—121¼, Settl. Preis 119, Banka 129, Straits 123¼. Blei (£ p. t). Tendenz ruhig. Ausländ. prompt 9¾, entf. Sichten 10¼, Settl. Preis 9¾. Zink (£ p. t). Tendenz willig. Gewöhnl. prompt 11 7/16, entf. Sichten 11⅝, Settl. Preis 11½. Silber 16 15/16, Lieferung 16 15/16.

Berliner Devisen

Für drahtlose Auszahlung auf	31. 5. Geld	31. 5. Brief	30. 5. Geld	30. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,988	0,992	0,988	0,992
Canada 1 Can. Doll.	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	1,339	1,341	1,339	1,341
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,95	15,99	15,95	15,99
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,54	15,58	15,54	15,58
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0.326	0,322	0,324
Uruguay 1 Goldpeso	1,818	1,822	1,818	1,822
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,78	171,12	170,78	171,12
Athen 100 Drachm.	2,847	2,853	2,897	2,903
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,94	59.06	58,97	59,09
Bukarest 100 Lei	2,528	2,534	2,528	2,534
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,62	82,78	82,62	82,78
Helsingf. 100 finnl. M.	7,183	7,197	7,163	7,177
Italien 100 Lire	21,62	21,66	21,62	21,66
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	84,91	85.09	84,91	85,09
Lissabon 100 Escudo	14,17	14,19	14,14	14,16
Oslo 100 Kr.	77,52	77,68	77,52	77,68
Paris 100 Frc.	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	69,68	69,82	69,68	69,82
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,39	82,55	82,37	82,53
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,82	34,88	34,67	34.73
Stockholm 100 Kr.	79,77	79,93	79,62	79,78
Talinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51.95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,25—47,45		47,25—47,45	

Berliner Noten

31. 5.	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,90	0,92
Brasilianische	0,27	0.29
Canadische	3,67	3,69
Englische, große	15,50	15,56
do. 1 Pfd. u. dar.	15,50	15,56
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58.28	59,02
Bulgarische	—	—
Dänische	84,73	85,07
Danziger	82,43	82,77
Estnische	108,78	109,22
Finnische	7,12	7,16
Französische	16,57	16,63
Holländische	170,41	171,09
Italien. große		
do. 100 Lire	21,56	21,64
und darunter	21,56	21,64
Jugoslawische	7,31	7,35
Lettländische	—	—

	G	B
Litauische	41,72	41,88
Norwegische	77,34	77,66
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,495	2,515
Rumänische unter 500 Lei	2,465	2.485
Schwedische	79,59	79,91
Schweizer gr.	82,21	82,53
do. 100 Francs u. darunter	82,21	82,53
Spanische	34,68	34,82
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,41	12,47
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,43	12,49
Ungarische	—	—
Halbamtl. Ostnotenkurse		
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47.00	47,40

Warschauer Börse

Bank Polski	70,00
Lilpop	9,50

Dollar 8,87, Dollar privat 8,8725, New York 8,899, New York Kabel 8,903, Belgien 124,80, Danzig 174,90, Holland 361,25, London 32,95, Paris 35,14, Schweiz 174,45, Deutsche Mark 211,20, Pos. Investitionsanleihe 4% 92,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 31,25—31,50, Eisenbahnanleihe 10% 99,00, Dollaranleihe 6% 46—47, Dollaranleihe 4% 46,50. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend erhalten.